

Dresdner UniversitätsJournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Ostwärts:
Zwei Semester
in der Ukraine erlebt Seite 3

Zukunftsbereit:
Drei TUD-Professoren
in Zukunfts-Preis-Finale Seite 7

Postwendend:
TUD-Poststelle hat
alle Hände voll zu tun Seite 9

Nachdenklich:
TUD-Theater
zeigt »Johanna« Seite 12

Bienertstraße 55 (Ecke Münchner Str.) · 01187 DD
Tel./Fax 0351 / 467 11 99 · www.griechische-dresden.de

TRIODION
PALLAS
Griechische Spezialitäten

offenes Buffet
täglich ab 18 Uhr

- verschiedene kalte und warme Vorspeisen
- 12 verschiedene Hauptgerichte
- Dessert
- ab 21. Januar 2011

für nur 12,90 EUR

Ausstellung zu Wendepunkten in Frauenbiografien

Unter dem Titel »Biografieprojekt Wende. Punkt« wird am 20. Januar im Hörsaalzentrum der TUD eine Ausstellung des Frauenbildungszentrums Dresden eröffnet.

Vierzehn Frauen haben sich von April bis September 2009 unter dem Dach des Frauenbildungszentrums zum Projekt »Wende.Punkt« zusammengefunden, um mit Hilfe von kreativem Schreiben und bildnerischem Gestalten ihre Lebenslinien sichtbar zu machen, Wendepunkte zu würdigen und wunde Punkte aufzuarbeiten.

Im Ergebnis der Arbeit sind eine Ausstellung und eine Broschüre mit Bildern und Texten der Teilnehmerinnen entstanden, welche die Handlungsspielräume der Einzelnen innerhalb der sich rasant wandelnden gesellschaftlichen Strukturen nach der politischen Wende vor über 20 Jahren widerspiegeln. Im Anschluss daran findet ein Podiumsgespräch zum Thema »Frauenbiografien in Transformationsprozessen – Kontinuitäten und Brüche in weiblichen Biografieerläufen« statt (Ort: HSZ, Raum E03). Das Gespräch wird von der Frauenbeauftragten der TU Dresden, Dr. Hildegard Küllchen, moderiert.

Die Ausstellung ist bis 11. Februar 2011 zu sehen. Sie ist als Wanderausstellung konzipiert und kann im Frauenbildungszentrum Dresden ausgeliehen werden.

H. K./M. B

➔ Ausstellung im Hörsaalzentrum am 20. Januar, um 18 Uhr, anschließend Podiumsgespräch

Der Studentenrat lädt für 26. I. ein

»13. Februar – Naziaufmarsch in Dresden, was kannst Du tun?« – zu diesem Thema lädt der Studentenrat alle Studenten herzlich zur Vollversammlung am 26. Januar ein. »Erscheint zahlreich, um euch zu informieren, wie wir gemeinsam dem rechten und menschenentwürdigenden Gedankengut entgegenzutreten können«, appelliert Janin Volkmann, Geschäftsführerin für Öffentlichkeitsarbeit des Studentenrates.

Als Gäste werden Prof. Hans Müller-Steinhagen, Rektor der TU Dresden, und Vertreter des Bündnisses »Dresden Nazi-frei« sprechen.

J.V./M. B.

➔ Vollversammlung der Studenten am 26. Januar um 18.15 Uhr im Hörsaalzentrum, HSZ 02

Buchverkauf in der SLUB am 19. I.

Am 19. Januar wird in der Zentralbibliothek der SLUB nach längerer Pause wieder ein Buchverkauf durchgeführt. Es gibt Lehrbücher insbesondere aus den Fächern Politik, Soziologie, Medienwissenschaften, Wirtschaft und Geografie.

Das Angebot wird durch Schallplatten der Mediathek ergänzt. Je nach Zustand sind die Lehrbücher für 2 bis 3 Euro zu haben. Mit dem Erlös wird die SLUB die Studentenstiftung bei der Durchführung von Projekten unterstützen.

SLUB

➔ Buchverkauf am 19. Januar, 11 bis 18 Uhr im Foyer des Vortragssaals der SLUB neben der Cafeteria Bib-Lounge

Zukunft hier erforschen und studieren



Der Neujahrsempfang des Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich stand unter dem Motto »Zukunft studieren und erforschen in Sachsen« – entsprechend vielfältig war das Programm. Fotos, Montage: van Stipriaan

Neujahrsempfang richtet Blick auf Studium und Forschung in Sachsen

In Sachsen wird 2011 und 2012 jeder dritte Euro für Bildung, Wissenschaft und Technologie ausgegeben. Den diesjährigen Neujahrsempfang stellte Ministerpräsident Stanislaw Tillich daher nicht zufällig unter das Motto »Zukunft studieren und erforschen in Sachsen«.

Der Einladung ins Dresdner Albertinum folgten am 6. Januar 2011 rund 800 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Lehre. Den anwesenden Studenten gab Tillich auf den Weg, er be-

neide sie ein bisschen darum, dass sie im Jahre 2011 in Sachsen studieren dürften. Anstelle beweisender Rankings und Statistiken richtete er den Blick auf an sächsischen Hochschulen entstandene Projekte: Möbel und den an der TU Dresden entwickelten Tischkicker aus Textilbeton, ein energieeffizientes Rennauto, innovative Design-LED-Leuchten oder eine überraschend frisch-freche Mode-Kollektion von Schneeberger Modedesign-Studenten.

Tillich stimmte dem »Tagesspiegel« zu, der die TU Dresden als Favorit für den Titel einer Exzellenzuniversität gelte und sagte: »Das sehe ich natürlich auch so und drücke der TU und ihren Partnern die Daumen, dass sie es in die nächste Runde des Exzellenzwettbewerbs schafft, ebenso

wie der Universität Leipzig, die sich auch beworben hat.« Doch auch um die Absolventen müsse geworben werden, damit sie Sachsen treu bleiben: »Wir wollen nicht kluge Köpfe exportieren, sondern Ideen und Produkte.« In Sachsen könne man mithelfen, das Weltklima zu retten, Rohstoffe effizienter zu nutzen, das Leben sicherer, gesünder und kommunikativer zu machen.

Der Ministerpräsident kündigte an, sich in diesem Jahr gemeinsam mit den Anwesenden dafür zu engagieren, Sachsens Stärken zu stärken und die guten Argumente für Sachsen national und international noch bekannter zu machen. Dazu lud er ein, Ideen einzubringen.

Dagmar Möbius

Beste Absolventen ausgezeichnet



In einer feierlichen Veranstaltung wurden am 10. Dezember die besten Absolventen des Jahres 2010 ausgezeichnet. Unter anderem bekamen die Besten der Fakultäten die Lohmann-Medaille. Den DAAD-Preis erhielt die Slowakin Adriana Zimmermann, Ab-

solventin des Studienganges »Evangelische Theologie«. Die Festrede hielt Gunda Röstel, Vorsitzende des Hochschulrats der TUD. Gemeinsam mit ihr überreichte Magnifenz Prof. Hans Müller-Steinhagen die insgesamt 51 Auszeichnungen. Foto: MZ/Liebert

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

naim
Kleines HiFi-Wunder sucht große Netzwelt.

Ob Internetradio oder Musiksammlung: Der **Naim UnitiQute** verbindet erstklassigen Klang mit digitalem Komfort. Alle Infos unter www.radiokoerner.de/naim

Dresdens Spezialist für **HiFi** & Heimkino

RADIO KÖRNER

Könerstr. 13, 01067 Dresden, T. 0351-4951342

mechanische und elektronische
Sicherheitstechnik

BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

**Auch 2011 wieder treffsicher
werben im UniJournal.**

☎ 03 51/4 11 99 14

**DAS 1. STUDENTENDRUCKPORTAL
DEUTSCHLANDS**

www.studentendruckportal.de

**VIELE
ERÖFFNUNGS-
ANGEBOTE
IM JANUAR & FEBRUAR**

**z.B. Farbdrucke
ab 0,14€**

STUDENTENDRUCKPORTAL
STUDENTENDRUCKPORTAL.DE

Der Personalrat alarmiert

Stufenfalle – Zweiter Anlauf

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserem Artikel »Vorsicht Tariffalle« im UJ 07/2010 hatten wir über die Problematik »Stufenzuordnung bei Folgeverträgen« informiert. Von dem darin genannten Erlass des Sächsischen Staatsministeriums der Finanzen, der eine spezielle (ausschließlich sächsische!) Tarifauflegung anordnet, ist inzwischen eine große Anzahl von Beschäftigten der Universität betroffen. Konkret bedeutet die Umsetzung des Erlasses, dass für Arbeitsverträge, die im Anschluss an eine vorangehende befristete Beschäftigung (Folgeverträge) oder zusätzlich zu einer bereits bestehenden Beschäftigung (Zweitverträge) geschlossen werden, in Abhängigkeit von den Vertragsinhalten eine Zuordnung in die beiden Kategorien »Neuvertrag« oder »Verlängerung« vorgenommen wird. Im Falle einer »Verlängerung« bleiben alle tariflichen Ansprüche erhalten, und es besteht kein Handlungsbedarf. Sollten sich jedoch mit dem neu abzuschließenden Arbeitsvertrag bestimmte Inhalte verändern (z.B. Befristungsgrund, Eingruppierung, Drittmittelprojekt), wird dies als »Neuvertrag« interpretiert und die tarifliche Bewertung erfolgt nach § 16 (2) TV-L wie bei einer Neueinstellung. Dies hat zur Konsequenz, dass zwar die Vordienstzeiten an der TU Dresden zur Festsetzung der Entgeltstufe berücksichtigt werden, die Laufzeit für den Aufstieg in die nächsthöhere Stufe gemäß § 16 (3) TV-L jedoch neu beginnt und sich damit der Stufenaufstieg verzögert. Noch kritischer ist die Situation, wenn für den Folgevertrag eine höhere als die bisherige Eingruppierung vorgesehen ist. Dann können die in der niederen Entgeltgruppe zurückgelegten Zeiten nicht als einschlägige Berufserfahrung anerkannt werden und die höhere Eingruppierung führt zur Einordnung in die Erfahrungsstufe 1 und damit zu einem (ggf. deutlichen) Gehaltsverlust (!!!).

Dass der Personalrat diese Vorgehensweise als tarifwidrig ansieht, haben wir (wie auch die Universitätsleitung) gegenüber dem Finanzministerium und auch dem Wissenschaftsministerium zum Ausdruck gebracht. Beide Behörden halten jedoch an ihrer Rechtsauffassung fest, dass die geschilderte Praxis tarifkonform sei.

In allen vorgelegten Fällen zur Mitbestimmung über die Eingruppierung hat der Personalrat bei den sogenannten »Neuverträgen« gegen die Verkürzung der Stufenlaufzeit bzw. die aus unserer Sicht falsche Stufenzuordnung Widerspruch eingelegt. Da diesen Widersprüchen innerhalb der Universität wegen der Bindung an den Erlass nicht abgeholfen werden kann, hat der Personalrat in jedem einzelnen Fall das sogenannte Stufenverfahren angerufen und die jeweilige Angelegenheit zum Entscheid dem SMWK zugeleitet. Zugleich

wurden alle betroffenen Beschäftigten durch ein persönliches Anschreiben über die Sachlage informiert. Da das Sächsische Personalvertretungsgesetz (SächsPersVG) die Mitbestimmung des Personalrates in Personaleinzelangelegenheiten nur für das technische und das Verwaltungspersonal zwingend vorschreibt, konnte der Personalrat die beschriebene Kontrollfunktion (wie auch die persönliche Information) für die wissenschaftlichen Beschäftigten nur dann wahrnehmen, wenn diese die Beteiligung des Personalrates in ihren Angelegenheiten explizit (schriftlich) beantragt hatten (siehe hierzu § 82 (1) SächsPersVG/Personalrat »Eingeschränkte Mitbestimmung des Personalrates bei wissenschaftlichem Personal«).

Mit einem Schreiben vom 10. Dezember 2010 hat nun das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst auf unsere Vorlagen reagiert und die Widersprüche des Personalrates als »unbeachtlich« abgewertet sowie unsere Vorgehensweise gar als rechtswidrig eingestuft. Obwohl der Personalrat dieser Rechtsauffassung keinesfalls folgen kann, sind unsere Bemühungen zur Vertretung der Beschäftigteninteressen in der beschriebenen Angelegenheit »ausgereizt« und, leider erfolglos, abgeschlossen. Von seinem Widerspruchsrecht bei zukünftig zur Beteiligung vorgelegten Personalangelegenheiten in oben genanntem Sinne (bei wissenschaftlichen Mitarbeitern, wie bereits dargelegt, nur auf deren Antrag) wird der Personalrat jedoch weiterhin Gebrauch machen. Auch an der persönlichen Information der Betroffenen werden wir festhalten.

Eine Klärung der Rechtslage ist damit nur noch über individualrechtliche Verfahren vor den Arbeitsgerichten zu erlangen. Betroffenen, die diesen Rechtsweg nicht einschlagen möchten, ist hiermit nochmals zu empfehlen, ihre Ansprüche auf korrekte Stufenzuordnung mit Berücksichtigung bereits zurückgelegter Stufenlaufzeiten beim Arbeitgeber schriftlich geltend zu machen, denn alle Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis verfallen gemäß § 37 TV-L nach sechs Monaten.

Da für die Beschäftigten mit Folge- bzw. Zweitverträgen völlig intransparent ist, ob und wie sie von der nach genanntem Erlass des SMF vorgenommenen Stufenzuordnung betroffen sind, können sie den Zeitpunkt ihres Anspruches auf einen Stufenaufstieg i.d.R. nicht selbst ermitteln. Deshalb hat der Personalrat das Landesamt für Finanzen gebeten, auf geeignete Weise (z.B. auf der Bezügemittelung) dafür zu sorgen, dass die Beschäftigten ihre Ansprüche aus dem Arbeitsverhältnis ableiten können, d.h. über den aus Sicht des Arbeitgebers nächsten Stufenaufstiegszeitpunkt informiert werden.

Der Personalrat steht Ihnen zur Beratung selbstverständlich zur Verfügung.

Michael Hochmuth,
Vorsitzender des Personalrates

Ehrendoktorwürde in Litauen erhalten



Prof. Albrecht Bemann erhält in Kaunas die Insignien des Ehrenpromovenden.

Foto: LUL Kaunas

Prof. Albrecht Bemann wurde in Kaunas geehrt

Die Litauische Universität für Landwirtschaft in Kaunas verlieh kürzlich in einer Festsitzung des Senats die Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. rer. silv. habil. Dr. h.c. Albrecht Bemann. Damit wird zum zweiten Mal das wissenschaftliche Wirken von Prof. Bemann und seine hohe nationale und internationale Reputation mit dieser akademischen Ehrung gewürdigt. Als

Direktor des Institutes für Internationale Forst- und Holzwirtschaft der Technischen Universität Dresden und seit 1994 Inhaber der Professur für Forst- und Holzwirtschaft Osteuropas an der Fachrichtung Forstwissenschaften in Tharandt hat er die politische und wirtschaftliche Entwicklung in den mittel- und osteuropäischen Staaten in den vergangenen Jahren nicht nur wissenschaftlich aktiv begleitet, sondern in einer Vielzahl gemeinsamer Forschungsprojekte die Kooperation mit Wissenschaftlern dieser Staaten initiiert, mit großem persönlichen Engagement Doktoranden in Tharandt zur

Promotion geführt sowie eine intensive Zusammenarbeit in der Ausbildung durch Gastvorlesungen, Praktika und Exkursionen gepflegt. Ein tragender Bestandteil dieser Wissenschaftskooperation sind die langjährigen Verbindungen zur Forstwissenschaftlichen Fakultät der Litauischen Universität für Landwirtschaft in Kaunas. Mit dem Verleihen der Ehrendoktorwürde erfährt das jahrelange wissenschaftliche Wirken des Honorierten eine große Anerkennung, wozu ihm die Mitarbeiter der Fachrichtung Forstwissenschaften und alle Kollegen herzlich gratulieren. **W. Große**

Geschlechtergerechte TU Dresden

Gleichstellungsarbeit benötigt einen langen Atem

Gleichstellungsarbeit an einer großen Universität – wie der TU Dresden – ist im Kern politische und kulturelle Arbeit. Sie benötigt diplomatisches Verhandlungsgeschick, Kreativität, Flexibilität und einen langen Atem. Die TU Dresden strebt die Umsetzung des Ideals der Geschlechtergerechtigkeit und einer familienfreundlichen Hochschule an (wie im Frauenförderplan 2007 – 2011, ebenso im positiv evaluierten Gleichstellungskonzept der TUD im Juni 2009 als auch in den neuen Zielvereinbarungen der Re-Auditierung März 2010 formuliert). Beide Ideale sind allerdings bisher nicht in einer zufriedenstellenden Weise erreicht. Während die Familienfreundlichkeit der TU Dresden und somit das Work Life Balance in der TU Dresden seit nunmehr drei Jahren (Grundzertifikat 2007/Reaudit 2010) zunehmendes öffentliches Interesse, Engagement und Aufmerksamkeit erfährt, liegt über die Beteiligung im Wettbewerb um das Professorinnen-Programm (BMBF, Dr. Schavan) und die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln für die sieben Maßnahmenbündel im Gleichstellungskonzept der TUD die eigentliche »gleichstellungspolitische Hausarbeit« (Prof. Metz-Göckel) und das ernsthafte Bemühen um mehr Geschlechtergerechtigkeit an der TU Dresden im Wesentlichen noch vor uns.

Vorangegangene Berichte und Evaluationen, die im Rahmen der Entwicklungsvereinbarung mit dem SMWK oder auch anderen Bilanzierungen zur Wirksamkeit bisheriger gleichstellungspolitischer Maßnahmen entstanden, verweisen immer wieder auf ein deutlich erkennbares Umsetzungsdefizit. Es wird offensichtlich, nicht nur an dem immer noch recht geringen Anteil von Professorinnen an der Gesamtzahl der Professuren der TU Dresden, sondern vor allem an den bisher nur vereinzelten und zu wenig koordinierten Einzelprojekten, die sich wissenschaftlich mit den Ungleichheiten oder Asymmetrien zwischen Frauen und Männern an der TU Dresden beschäftigen und aus diesen Erkenntnissen die Wissenschaftskultur verändernde Konsequenzen ziehen. Schließlich hat die strukturelle Verankerung einer »tatsächlichen Chancengleichheit« (Leitbild) und damit die Etablierung einer geschlechtergerechten

Wissenschaftskultur gerade erst begonnen: Die Senatskommission Gleichstellung und Diversity Management konstituierte sich am 28.4.2010 und erörterte ausführlich in zwei ihrer Sitzungen als ein erstes konkretes Arbeitsergebnis den Leitfaden zur geschlechtergerechten Sprache an der TU Dresden. Die Stelle einer Beauftragten für Gleichstellungsmanagement beim Rektor wurde etabliert und die über das Gleichstellungskonzept erworbenen Drittmittel können nun in die zahlreichen Gleichstellungsmaßnahmen fließen. So z.B. in die Koordination und die Erarbeitung einer gesamtuniversitären MINT-Strategie zur Werbung von mehr jungen Frauen in die MINT-Studiengänge. MINT steht für Mathematik – Informatik – Naturwissenschaft und Technik. Hier engagierte sich die TU Dresden bereits seit 2008 mit zwei größeren Projekten – mit Fina und taste MINT. Chancengleichheit bzw. Geschlechtergerechtigkeit und Familienfreundlichkeit sind Querschnittsaufgaben, die zur strategischen Zielsetzung der Hochschulleitung gehören: ihren Niederschlag finden sie im Leitbild, in der Grundordnung, gehören selbstverständlich zum Qualitätsmanagement, haben ihren Bezug zur Organisations- und Personalentwicklung als auch zur Internationalität und zum Diversity. »Chancengleichheit in der Wissenschaft aufgrund der Geschlechtszugehörigkeit bedeutet Innovations- und Qualitätsverlust.« (GK, 2) Eine erfolgreiche Gleichstellungsstrategie führt im internationalen und bundesweiten Wettbewerb nicht nur dazu, dass Talente aus einer größeren Grundgesamtheit (100 Prozent des Talente Pools) geschöpft werden, sondern sie hat eine unmittelbare positive Auswirkung auf die Qualität und Exzellenz der Forschung. »Die Berücksichtigung von relevanten Gender- und Diversity-Aspekten ist insofern ein wesentliches Element qualitativ hochwertiger Forschung.« (aus den DFG-forschungsorientierten Gleichstellungsstandards, zit. S.16/GK der TUD). Ein offenes Handlungsfeld bleibt bislang die Etablierung einer zeitgemäßen Form des Berufs Wissenschaftler/in. Gleichstellungsziele wurden deshalb inzwischen zum festen Bestandteil der universitären Entwicklungsplanung, der Hochschulsteuerung und dem Qualitätsmanagement der TU Dresden.

Dr. Hildegard Küllchen,
Frauenbeauftragte der TU Dresden

Erscheinungsdaten Universitätsjournal im Jahr 2011

Nr.	Redaktionschluss Freitag	Erscheinungstag Dienstag
1	07.01.	18.01.
2	21.01.	01.02.
3	04.02.	15.02.
4	18.02.	01.03.
5	04.03.	15.03.
6	18.03.	29.03.
7	01.04.	12.04.
Beginn Lehrveranstaltungen: 04.04.2011		
8	21.04.	03.05.
9	06.05.	17.05.
10	20.05.	31.05.
11	10.06.	21.06.
12	24.06.	05.07.
13	08.07.	19.07.
Ende Lehrveranstaltungen: 16.07.2011 Sommerferien Sachsen: 11.07. – 21.08.2011		
14	09.09.	20.09.
15	23.09.	04.10.
Beginn Lehrveranstaltungen: 10.10.2011		
16	07.10.	18.10.
17	21.10.	01.11.
18	04.11.	15.11.
19	18.11.	29.11.
20	02.12.	13.12.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bümel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 7. Januar 2011
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Jetzt im SRZ einschreiben!



Das Schülerrechenzentrum, das Förderzentrum der TU Dresden für technikinteressierte Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 5, bietet im 2. Schulhalbjahr folgende Vorbereitungskurse an: Einblick in das Spektrum der Informatik, Einblick in die Robotersteuerung, Einblick in die Elektronik, Grundlagen der Programmierung. Die Anmeldungen dafür sind vom 25. bis 27. Januar 2011, von 14 bis 17 Uhr unter Telefon 0351 4941 322 oder per E-Mail an info@srz-dresden.de möglich. Informationen zum Kursangebot sind im Internet unter www.srz.tu-dresden.de zu finden. **SRZ, Foto: Kapplusch**

Gegen den Trend im Osten studieren

Matthias Uhlemann ging auch aus Abenteuerlust für zwei Semester in die Ukraine

Matthias Uhlemann musste zu seiner Diplomverteidigung weit anreisen: Rund 2300 km legte er von Donezk bis Dresden zurück. Von Oktober 2009 bis Ende vorigen Jahres arbeitete der 25-Jährige zwei Semester an der Nationalen Technischen Universität Donezk. Was reizt einen Studenten des Maschinenbaus, erst ein Praktikum in der Ukraine zu absolvieren und dann dort seine Diplomarbeit zu schreiben? »Zunächst wollte ich meine Russischkenntnisse erweitern«, erklärt der gebürtige Thüringer. »Ich hatte zwar an der TU Dresden bereits drei Semester Russisch gelernt und auch die Prüfung für das UniCert1 abgelegt, aber Grundlagenkenntnisse und Alltagssprache sind eben doch zwei Paar Schuhe«. Da kam es ihm sehr gelegen, dass sich am TUD-Institut für Fluidtechnik der wissenschaftliche Mitarbeiter Sven Rost gerade anschickte, als erster DAAD-Lektor für Mechatronik in die Ukraine zu gehen. Der Kontakt war schnell hergestellt und wenige Wochen später ging die Reise los. »Sicher war auch viel Abenteuerlust dabei. Ich wollte nicht zu jenem Heer von Studenten gehören, die westwärts ziehen, sondern ich wollte ursprüngliches und von westlicher Kultur unbeeinflusstes Leben kennenlernen«. Die Busreise (!) dauerte von Dresden über Krakow, Lwow, Kiew und Dnepropetrowsk rund zwei Tage, Kostenpunkt etwa 100 Euro. Untergebracht war Matthias Uhlemann in einem der beiden einzigen sanierten Zimmer des Wohnheims, die zur Deutschen Technischen Fakultät an der Universität gehören. »Die beiden Zimmer teilen sich eine Nasszelle, die Miete wurde von der Universität übernommen. Zu Beginn

wohnte ich allein, später teilte ich mir das Zimmer mit einem österreichischen Praktikanten der Firma Siemens. Nachbarin Olga war gerade am Anfang ein guter Ansprechpartner, um sich in Wohnheim und Stadt zurechtzufinden«, sagt er. Im Praktikumssemester erarbeitete er dann als Assistent von Sven Rost vor allem Vorlesungsmanskripte für das Fach Maschinenbau/Mechatronik. Daneben war er als Muttersprachler in Deutschkursen für ukrainische Studenten gefragt. In seiner Freizeit schließlich half er bei einem sozialen Projekt. »Über einen deutschen Freiwilligen kam ich mit einem evangelischen Kinderheim in Kontakt, das rund anderthalb Bustunden von Donezk entfernt liegt. Die zwischen zehn und 20 Kinder sowie junge Mütter wohnen dort in einem Einfamilienhaus unter abenteuerlichen Bedingungen. So muss das Trinkwasser mit Muskelkraft aus einem Brunnen in der Nähe geholt werden. Ich half beim Innenausbau eines Gemeinschaftsraumes, bei Elektroarbeiten, Trockenbau, Fliesen und Tapezieren.« Außerdem war Zeit für Ausflüge an das Schwarze Meer – nach Odessa, Sewastopol und Jalta. Auch Svatogorsk mit seinem berühmten russisch-orthodoxen Felsenkloster besuchte er. Unvergesslich bleibt ihm seine sechstägige Tramptour durch die Südukraine – 2000 km von Donezk aus über die Krim, Odessa bis nach Lwow im Westen des Landes. »Die Menschen in der Ukraine sind außergewöhnlich gastfreundlich, sehr offen und ungewohnt direkt. Als Westeuropäer wird einem viel Sympathie und Interesse entgegengebracht. Im Laufe eines Jahres habe er in Donezk Freunde fürs Leben gewonnen. Mit Englisch oder gar Deutsch kann man sich zumindest unter jungen Leuten halbwegs verständigen«, sagt Uhlemann.

Improvisationsvermögen ist allenthalben gefragt und gerade als Deutscher muss man in diesem Land auch oft entgeistert



Soeben hat Matthias Uhlemann seine Diplomarbeit mit dem Prädikat 1,3 erfolgreich verteidigt und nimmt die Glückwünsche von Prof. Karl-Heinz Modler entgegen. Fotos (2): UJ/Eckold

den Kopf schütteln. Uhlemann meint, dass man für viele Besonderheiten nur eine ebenso lapidare wie allumfassende Erklärung findet: Ukraina! So kann es auch mal passieren, dass der Fahrer einer »Marshrutka« – eines Kleinbusses – plötzlich auf offener Straße hält und sich für die Sofortreparatur unter das Auto legt. Auch 10-minütige Stromausfälle sind keine Seltenheit. Aus Geldmangel werden gestohlene gusseiserne Kanaldeckel außerhalb des Stadtzentrums nicht ersetzt – stattdessen weisen hineingesteckte Bäumchen und Äs-

te auf offene Gullischächte hin. Ein Lagerfeuer mit Schaschlik kann ebensogut im Stadtzentrum neben einer vielbefahrenen Straße wie in ländlicher Idylle stattfinden.

Zwar gibt es Supermärkte und Einkaufszentren, doch auf dem Rynok, dem Markt, spielt sich das wahre Leben ab. Von Nahrungsmitteln über Kleidung bis hin zu Elektronikartikeln wird dort alles verkauft.

Sein zweites Semester verbrachte er dann damit, vor Ort seine Diplomarbeit zu schreiben. Betreut von TUD-Professor Karl-Heinz Modler und Sven Rost entwickelte er

einen hyperredundanten Roboter mit hydraulischer Aktuierung. Diplomarbeit und Verteidigung in Dresden endeten schließlich jeweils mit der Note 1,3. Auch beruflich lässt den frischgebackenen Diplomingenieur der Osten nicht los. »Ich suche ein Unternehmen meiner Branche, das vielleicht eine Zweigstelle in der ehemaligen Sowjetunion hat.« Russisch spricht er mittlerweile fließend. Arbeiten möchte er (für deutsches Gehalt) am liebsten rund 2300 km von Dresden entfernt.

Karsten Eckold

Ein Teilstudium in der Ukraine ist nur zu empfehlen

TUD-Absolvent Sven Rost arbeitet als DAAD-Fachlektor in Donezk

Sven Rost betreute gemeinsam mit Prof. Karl-Heinz Modler die Diplomarbeit von Matthias Uhlemann. UJ sprach mit dem Absolventen der TU Dresden und DAAD-Fachlektor für Mechatronik.



Sven Rost.

UJ: Sie arbeiten als DAAD-Fachlektor in an der Nationalen Universität Donezk. Wie kommt man zu solch einer Tätigkeit in der Ukraine?

Sven Rost: Wie Matthias Uhlemann habe auch ich einen Teil meines Studiums, nämlich zwei 2 Semester, in der Ukraine, genauer an der Deutschen Technischen Fakultät (DTF) der TU Odessa, absolviert. Diesen Aufenthalt habe ich vor allem genutzt, um intensiv Russisch zu lernen und um die osteuropäische Kultur kennenzulernen. Das hat mir so gut gefallen, dass ich nach meinem Mechatronik-Studium an der TU Dresden nach einer Arbeit in Osteuropa gesucht habe. Meine Berufswahl schränkte sich dabei auf den universitären Bereich ein, da ich unbedingt noch promovieren wollte. Bei meiner Suche bin ich auf das Lektorenprogramm des DAAD gestoßen. Dieses Programm ermöglicht jungen Wissenschaftlern, überwiegend aus dem Bereich der Sprachwissenschaften,

eine Lehrtätigkeit an einer ausländischen Universität für den Zeitraum von maximal fünf Jahren aufzunehmen. Im September 2009 habe ich dann das weltweit erste DAAD-Fachlektorat der Ingenieurwissenschaften an der DTF der Nationalen Technischen Universität Donezk eröffnet und promoviere nebenbei als Ferndoktorand an der TU Braunschweig.

Welche Aufgaben haben Sie in Donezk?

Als Hauptaufgabe halte ich Vorlesungen aus dem Fachgebiet der Mechatronik in deutscher Sprache. Außerdem betreue ich die Studenten der Fakultät bei ihren Bachelor- und Masterarbeiten und informiere sowie berate die Studenten über die Stipendien des DAAD. Des Weiteren habe ich einige kulturpolitische Aufgaben zu erfüllen. So organisiere ich beispielsweise deutsche Stammtische und Videobende, um Studenten, die Deutsch lernen, mit den vor Ort anwesenden deutschen Muttersprachlern zusammenzubringen.

Wie ist das ja relativ junge Fachgebiet der Mechatronik in der Ukraine vertreten?

Das Fachgebiet ist in der Ukraine nur sehr vereinzelt anzutreffen. Die meisten Mechatronik-Studiengänge sind, mit Ausnahme des Mechatronik-Studienganges an der DTF in Donezk, erst in den letzten Jahren entstanden und häufig noch recht maschinenbaulastig. An der DTF in Donezk wurde der Studiengang Mechatronik bereits vor zehn Jahren in Zusammenarbeit mit der Otto von Guericke Universität Magdeburg gegründet und bietet ein breites Spektrum an Fachdisziplinen an. Wir arbeiten momentan daran, den Studiengang in Richtung Biomechatronik zu lenken, um den Trend der Bionik im Ingenieurwesen aufzugreifen, und den Studenten somit die Aktualität ihres Studiums zu sichern.

Sie arbeiten an der Deutschen Technischen Fakultät (DTF) in Donezk. Welches Profil hat diese Universität? Weshalb hat eine ukrainische Hochschule eine deutsche Fakultät?

Die Nationale Technische Universität Donezk ist sehr international ausgerichtet, es existieren weltweite Kooperationen mit langer Tradition. Eine dieser Kooperationen besteht seit zirka 20 Jahren mit der Magdeburger Universität im Rahmen der DTF. Es war die Idee der Professoren Palis (Magdeburg) und Kalaschnikov (Donezk), eine Fakultät zu gründen, die Fachkenntnisse nach deutschen Standards in deutscher Sprache vermittelt, um die Studenten möglichst gut für den Einsatz am internationalen Arbeitsmarkt vorzubereiten. Finanziell wurde das Projekt von der Firma Siemens und dem DAAD unterstützt und erwies sich als sehr erfolgreich, was sich in der Gründung von fünf weiteren Deutschen Technischen Fakultäten an Universitäten in der gesamten Ukraine widerspiegelt.

Sie selbst haben an der TU Dresden studiert und diplomiert. Welche Unterschiede gibt es zwischen dem Studium in der Ukraine und dem an einer Uni in Deutschland?

Das Ausbildungssystem an ukrainischen Hochschulen ist seit einigen Jahren nach den Bologna-Vorgaben ausgerichtet. Konkret gibt es ein 4-jähriges Bachelor-, und ein - bis zweijähriges Master-Studium. Die Absolventen sind im Durchschnitt jünger als in Deutschland, man erhält seinen Master-Abschluss in der Regel mit 22 Jahren. Die Gruppenstärke in den Vorlesungen ist mit 15 bis 30 Personen deutlich kleiner als an einer deutschen Universität. Dadurch steht man häufig im direkten Kontakt mit den Professoren. Ein wesentlicher Mangel ist die, durch chronische staatliche Unterfinanzierung bedingte, zum großen Teil veraltete technische Ausstattung der ukrainischen Universitäten. Drittmittelprojekte sind, im Gegensatz zu deutschen Universitäten, eine Seltenheit. Die Ausstattung der DTF in Donezk ist da hingegen mit dem deutschen Fakultäten vergleichbar, was vor allem der finanziellen Unterstützung von Siemens und dem DAAD zu verdanken ist.

Was empfehlen Sie einem deutschen Studenten, der in der Ukraine studieren will?

Ein Vollstudium in der Ukraine kann ich nicht empfehlen, da eine Anerkennung in Deutschland nur schwer möglich ist. Ich empfehle Aufenthalte für ein bis zwei Semester, um zum Beispiel im ersten Semester ein Praktikum zum Kennenlernen zu absolvieren und im zweiten Semester eine Abschlussarbeit anzufertigen und oder Vorlesungen zu besuchen. So ist eine Anerkennung an der Heimatuniversität möglich, der Student verliert keine Semester im Studium und hat beste Möglichkeiten, eine weitere Fremdsprache – Russisch und/oder Ukrainisch – zu erlernen. Prinzipiell genau das, was Matthias Uhlemann gemacht hat. Ein Hauptziel sollte dabei sein, die russische Sprache zu erlernen.

Da deutsche Ingenieure mit Kenntnissen der russischen Sprache eine Seltenheit darstellen, bieten sich hervorragende Berufschancen bei deutschen Firmen, die in Osteuropa aktiv sind, an – vor allem wenn man sich entscheidet, für einen längeren Zeitraum an einem Standort im Ausland zu arbeiten. Deutsche Firmen legen Wert darauf, Führungsetagen im Ausland mit deutschen Fachkräften zu besetzen.

Zur Finanzierung eines Studienaufenthaltes im Ausland bieten der DAAD geeignete und finanziell sehr gut ausgestattete Stipendien an, auch Auslands-Bafög ist möglich. Voraussetzung für beides sind offene Leistungen an der Heimatuniversität, die dann in der Ukraine absolviert werden. Ich stehe als Ansprechpartner gern beratend zur Verfügung und kann auch Kontakte zu anderen Universitäten in der

Ukraine herstellen, um einen für den jeweiligen Studenten zugeschnittenen Studienplan zu entwickeln.

Muss sie oder er fließend Russisch sprechen können?

Für einen Aufenthalt an der DTF Donezk kann ich die Frage mit einem klaren Nein beantworten. Die meisten Mitarbeiter und Studenten der DTF Donezk sprechen fließend Deutsch. Somit ist eine fachliche Betreuung ohne Sprach-Barriere an der Universität gegeben und um die außeruniversitäre »Betreuung« kümmern sich die Studenten unserer Fakultät. Wenn man Grundkenntnisse der russischen Sprache mitbringt, kann man nach zirka vier bis sechs Monaten damit rechnen, fließend Russisch zu sprechen. Zum Erlernen der Fachsprache Russisch bedarf es noch ein paar zusätzlicher Monate, was sich aber lohnt, wenn man später als Ingenieur in Osteuropa arbeiten will. Für alle organisatorischen Fragen, wie Anreise, Unterkunft, Sprachkurs, Studienablauf, kann man sich gern an mich wenden.

Mit Sven Rost sprach Karsten Eckold.

➔ Weitere Informationen:
Dipl.-Ing. Sven Rost, DAAD-Fachlektor für Mechatronik, Fachbereichsleiter, Nationale Technische Universität Donezk (DTF), Artyoma Str. 58, 83000 Donezk, Ukraine, Tel.: 0038 062 3486085, mobil: 0038 095 2170069, E-Mail: sven.rost@mail.ru

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Forschung auf 26 000 Quadratmetern

**TUD-Exzellenz-Partner
vorgestellt (4):
Fraunhofer-Institut
für Werkstoff- und
Strahltechnik IWS**

Die Fraunhofer-Gesellschaft ist mit sechs Instituten und sechs weiteren Einrichtungen in Dresden vertreten. Diese zwölf Einrichtungen beschäftigen zusammen mehr als 1100 Mitarbeiter bei einem jährlichen Umsatz von über 120 Millionen Euro. Wie kaum in einer anderen Stadt ist die Gesellschaft dabei auch mit der Technischen Universität verzahnt. Die Fraunhofer-Einrichtungen sind durch Professuren ihrer Leiter mit der TU Dresden verbunden: Die Grundlagenforschung erfolgt dabei vorwiegend an der Universität, während die industrielle Umsetzung an den Fraunhofer-Einrichtungen durchgeführt wird.

Das Fraunhofer-Institutszentrum Dresden auf der Winterbergstraße ist das größte Institutszentrum der Fraunhofer-Gesellschaft in den neuen Bundesländern und der zweitgrößte Fraunhofer-Standort in Deutschland. Es beherbergt drei Fraunhofer-Institute und einen Institutsteil auf einem Gesamtareal an Technikums-, Labor- und Büroflächen von zirka 26 000 Quadratmetern. Rund ein Drittel davon fällt auf das Institut für Werkstoff- und Strahltechnik (IWS). Dessen Geschäftsfelder liegen in den Bereichen Fügen, Trennen und Oberflächentechnik, wobei in allen drei Bereichen auch produktionstechnische Aspekte berücksichtigt werden.

1990 wurde das IWS aus dem Zentralinstitut für Festkörperphysik und Werkstoffforschung (ZFW) ausgegliedert und



Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS.

Foto: IWS

nahm zwei Jahre später seine Tätigkeit als selbständige Fraunhofer-Einrichtung mit den Arbeitsgebieten Laser-Dünnschicht-Technologie und Laser-Materialbearbeitung auf. Ein Jahr später wurde auch ein Rahmenvertrag mit der TU Dresden unterzeichnet. 1996 konnten die Mitarbeiter den Neubau mit damals 5000 Quadratmetern auf der Winterbergstraße bezie-

hen, der 1997 feierlich eingeweiht und 2004 noch einmal erweitert wurde. Heute hat das IWS 150 feste Mitarbeiter. Weitere 130 Lehrlinge und Hilfskräfte arbeiten am Institut, dessen Gesamthaushalt 2009 24,3 Millionen Euro beträgt. Zum Kundenkreis des IWS gehören sowohl Großkonzerne aus der Automobil- und Flugzeugindustrie, dem Maschinenbau

und der Elektronikindustrie als auch kleine und mittelständische Unternehmen. Verbindungen mit der TU Dresden bestehen an das Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik (Prof. Eckhard Beyer), das Institut für Anorganische Chemie (Prof. Stefan Kaskel) und das Institut für Werkstoffwissenschaft (Prof. Christoph Leyens).

Eine strategische Ausrichtung des IWS ist die Energietechnik. Diese reicht von Arbeiten zur Photovoltaik über die Reibungsminderung, die Optimierung von Turbinenschaufeln, die Entwicklung von Energiespeichern und energieeffizienten Fügeverfahren bis hin zur Verringerung von Wirbelstromverlusten in Elektrotechniken. Ob es um Laseranwendung in der Restaurierung und Denkmalpflege (so der Titel einer vom IWS ausgerichteten Tagung) geht oder die Entwicklung eines quasi lebenslang scharfen Küchenmessers, für das das IWS eine extrem verschleißfeste Beschichtung entwickelte – die Breite der Anwendungsgebiete ist enorm und war vielleicht ein Grund, warum die letzten drei Jahre trotz Wirtschaftskrise die drei erfolgreichsten in der Geschichte des Instituts wurden.

Für einen schnellen Technologietransfer präsentiert das Fraunhofer IWS dabei regelmäßig die neuesten Forschungsergebnisse und -erkenntnisse auf nationalen und internationalen Messen, so etwa im Februar 2011 auf der Internationalen Nanotechnologie-Messe nano tech in Japan oder im April auf der Hannover-Messe. Auch eine Reihe von Workshops mit internationaler Beteiligung richtet das IWS jedes Jahr aus, beispielsweise die Nanofair, den Laserworkshop Fisc oder die Dresdner Konferenz »Zukunft Energie«, welche erstmals im Mai 2011 stattfindet.

Martin Morgenstern

Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik IWS,
Winterbergstraße 28, 01277 Dresden,
Institutsleiter:
Prof. Dr.-Ing. habil. Eckhard Beyer,
Telefon: 0351 83391-3420, Fax: -3310
E-Mail: eckhard.beyer@iws.fraunhofer.de, www.iws.fraunhofer.de

DeLIZ – Ein Demonstrationszentrum für Lithium-Ionen-Zellen

Nicht nur ein minimaler Kraftstoffverbrauch, auch der geringere CO₂-Ausstoß und der niedrige Geräuschpegel sind Gründe für die weltweit zunehmende Attraktivität von Elektroautos. Schlüsselkomponente für eine komfortable Reichweite von Elektroautos ist der Energiespeicher, beispielsweise die Lithium-Ionen-Batterie. Sie soll die klassische Nickel-Cadmium-Batterie mittelfristig ablösen.

Wer aber in Deutschland eine wettbewerbsfähige, automatisierte Serienpro-

duktion von großformatigen Lithium-Ionen-Zellen etablieren will, braucht dazu geeignete Fertigungstechnologien und Verfahren sowie die notwendige Maschinen- und Anlagentechnik. Bei der Fertigung dieser Zellen liegen dabei heute in nahezu allen Prozessschritten große technische Herausforderungen.

Um die zu meistern, startete im Mai 2010 ein Verbundforschungsprojekt mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II der Bundesregierung: der entsprechende Pro-

jekt-Etat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmenkonzept »Forschung für die Produktion von morgen« beträgt insgesamt 4,7 Millionen Euro, die Gesamtkoordination obliegt dem Fraunhofer IWS. Unter dem Namen »DeLIZ – Demonstrationszentrum für Lithium-Ionen-Zellen« wollen die Forscher des IWS gemeinsam mit Kollegen der Technischen Universitäten von Dresden und München damit offene Fragen bei der Produktion von Lithium-Ionen-Zellen angehen, Lö-

sungsansätze für neue Technologien und Verfahren im Hinblick auf kostengünstige Großserienfertigung bieten und dafür auch die notwendige Maschinen- und Anlagentechnik weiterentwickeln. Da die entsprechenden Technologien und Systeme für das Beschichten, Trennen, Handhaben, Stapeln, Fixieren und Fügen von Folien sowie die Prozessautomatisierung und -überwachung allgemeingültige Lösungen für eine Vielzahl von Anwendungen darstellen, ist eine breite Nachnutzung der Erkenntnisse gesichert.



Prof. Eckhard Beyer: Oberflächentechnik (LOT) der TUD.
Foto: privat

Neues aus dem FZ Dresden-Rossendorf

Das Forschungszentrum Dresden-Rossendorf (FZD) heißt ab 1. Januar 2011 Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) und gehört dann zur Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren.

Der Wechsel des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf von der Leibniz- in die Helmholtz-Gemeinschaft zum 1. Januar 2011 geht auf eine Empfehlung des Wissenschaftsrates im Sommer 2008 zurück. UJ

Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf e.V., Bautzner Landstraße 400, 01328 Dresden

Deutsch-italienisch mit Mario Fortunato

Das Italien-Zentrum lädt in Kooperation mit dem Italienischen Kulturinstitut Berlin und dem Institut für Romanistik zu einer deutsch-italienischen Lesung mit dem italienischen Publizisten Mario Fortunato am 25. Januar 2011 ins KulturHaus Loschwitz ein.

Fortunatos Roman »Unschuldige Tage im Krieg« erschien 2010 bei Schöffer & Co. (Übersetzung Marianne Schneider) und erzählt mit beeindruckender Leichtigkeit von den unabsehbaren Konsequenzen, die ein einfacher Kuss mit sich bringen kann.

Lesung am Dienstag, 25. 1. 2011, 19.30 Uhr, KulturHaus Loschwitz, Friedrich-Wieck-Str. 6

Deutsche Spitzentechnologie – erfunden in Sachsen

Erstes Internationales ECEMP-Kolloquium

»Hightech – Made in Germany – Created in Saxony« war das Motto des ersten Internationalen Kolloquiums des Spitzentechnologieclusters ECEMP – European Centre for Emerging Materials and Processes Dresden, das am 2. und 3. Dezember im Dülfersaal der TU Dresden, unter der Leitung von Prof. Werner Hufenbach, Sprecher des ECEMP und Direktor des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK), stattfand.

Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutierten entlang der gesamten Wertschöpfungskette »Vom Atom zum komplexen Bauteil« über neueste Entwicklungen auf den Gebieten Materialien, Technologien, Prozesse und Anwendungen. Trotz widrigster winterlicher Witterungsverhältnisse stieß das Kolloquium mit etwa 200 Teilnehmern aus dem In- und Ausland bereits bei der erstmaligen Ausrichtung auf große Resonanz. Die auswärtigen Teilnehmer zeigten sich beeindruckt von der Tiefe und Breite der Material- und Prozesskompetenz am Standort Dresden.

In seinem Übersichtsvortrag des durch die Europäische Union und den Freistaat Sachsen geförderten Spitzentechnologieclusters wies Prof. Maik Gude vom ILK auf Zielstellungen, erste Erfolge bei der Entwicklung von neuartigen Mehrkomponentenwerkstoffen und zugehörigen



Prof. Werner Hufenbach ist Sprecher des ECEMP.
Foto: ILK

Prozessen sowie auf Transfermaßnahmen des ECEMP hin. Hervorzuheben ist hier die Einrichtung der wissenschaftlichen Zeitschrift »Journal of Emerging Materials and Processes (JEMP)« als erste open-access-Fachzeitschrift der TU Dresden. Wissenschaftler der Freiburger und Chemnitzer Spitzentechnologiecluster ADDE und eniPROD zeigten in komplementären Beiträgen auf, wie gezielt eingesetzte Defekte als Instrument zur Verbesserung von Materialeigenschaften dienen können bzw. welche Vision einer energieautarken Fabrik bereits in den Forscherköpfen existieren und gaben damit Anknüpfungspunkte zur sachsenweiten Kooperation in den Spitzentechnologieclustern.

In eingeladenen Impulsvorträgen referierten unter anderem Prof. Wolfgang Windl, The Ohio State University, Prof. Wojciech Moczulski, Silesian University of Technology, Prof. Michael Zehetbauer, Universität Wien, sowie Prof. Michael Moseler, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu aktuellen Entwicklungen bei der Mo-

dellierung und Fertigung neuer Werkstoffe. Dr. Andreas Fechtenkötter, Leiter des Nanotechnologieclusters der BASF AG, gab einen Überblick über die internationalen Forschungsaktivitäten der BASF, innovative Polymersysteme und deren verbesserte Eigenschaftscharakteristik sowie zielführende Forschungs Kooperationen. Der Konzernbeauftragte für Umwelt und Klima der ThyssenKrupp AG, Prof. Gunnar Still, stellte die Herausforderungen materialeffizienter Produktionsprozesse in der Stahlproduktion dar und postulierte: »Der Verbrauch an Rohstoffen und Reduktionsmitteln ist bereits in den letzten Dekaden auf das theoretische Minimum herangerückt. Die Zielrichtung in der Produktion liegt nun auf der Verbesserung des Ausbringens durch Verkürzung von Produktionsprozessen.« Forderungen an neue metallische und polymere Mehrkomponentenwerkstoffe und Wege zu wettbewerbsfähigen Produkten zeigten Dr. Norbert Arndt und Karl Schreiber, Rolls-Royce Group plc, Derby bzw. Rolls-Royce Deutschland Ltd., sowie Prof. Rudolf Stauber, Universität Erlangen-Nürnberg, aus Sicht der Luftfahrt- und Automobilindustrie auf. »Vorausschauende Entwicklungskooperationen zwischen Grundlagenforschung an Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Rohstoffherstellern, Zulieferindustrie und Automobilherstellern sind wichtige Ermöglicher für zukünftige Produktentwicklungen«, brachte es Stauber auf den Punkt. Über ihre Arbeiten in den

14 ECEMP-Teilprojekten berichteten die Leiter und deren Mitarbeiter. Detaillierte Darstellungen hierzu werden in einer eigenen Reihe in den folgenden Ausgaben des Universitätsjournals erscheinen.

Ein besonderer Schwerpunkt des ECEMP liegt auf der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Wesentlicher Bestandteil ist dabei die Internationale Graduiertenschule (IGS) unter der Leitung von Prof. Maik Gude, Prof. Volker Ulbricht und Prof. Bernd Kieback. Die IGS-Stipendiaten rundeten das Kolloquium durch eine Posterausstellung ab und konnten ihre Forschungsarbeiten einem breiten Fachpublikum vorstellen.

In seinem Schlusswort wies Prof. Hufenbach auf die essentielle Bedeutung von branchen- und produktübergreifenden Spitzentechnologien als Garant für nachhaltiges Wachstum, Wohlstand und Lebensqualität im Freistaat Sachsen hin. »Das ECEMP-Kolloquium ist ein Forum der Ideenfindung und des Erkenntnisgewinns«, so Prof. Hufenbach, »und bietet die Gelegenheit des Erfahrungsaustausches von Vertretern aus Wissenschaft und Anwendung für die Entwicklung maßgeschneiderter Mehrkomponentenwerkstoffe und angepasster Fertigungsprozesse. Denn neuartige Mehrkomponentenwerkstoffe und effiziente Prozesse sind die nachhaltigen Treiber für Weiterentwicklungen in der Energie- und Umweltechnik sowie im Leichtbau – den drei Zukunftsfeldern des ECEMP.«

Prof. Maik Gude

Wissen freisetzen. Mit Energie.



Talent verdient das passende Umfeld.

Vielfältige Herausforderungen. Partnerschaftliche Unternehmenskultur. Leistungsstarke Teams. Das ist die EnBW Energie Baden-Württemberg AG. Als Deutschlands drittgrößtes Energieversorgungsunternehmen stehen wir mit rund 20.000 Mitarbeitern für Strom, Gas sowie innovative Energie- und Umweltdienstleistungen. Als engagiertes Unternehmen bieten wir Studenten berufliche Perspektiven von außergewöhnlicher Bandbreite.

Ob **Praktikum**, **Werkstudententätigkeit** oder **Abschlussarbeit** – bringen auch Sie Ihr Wissen ein, und arbeiten Sie gemeinsam mit uns an der Energie der Zukunft!

Überzeugen Sie sich von der Vielfalt der EnBW unter
www.enbw.com/karriere



— EnBW

Energie
braucht Impulse

Festliches »Goodbye« für angehende Ärzte

Feierlicher Abschied der Medizin-Absolventen 2010 und Verleihung der Carl Gustav Carus-Preise

Im Rahmen eines akademischen Festaktes erhielten am 18. Dezember 2010 die diesjährigen Absolventen der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus ihre Studienabschluss-Urkunden. Nach einem im bundesweiten Vergleich schnellen und praxisnahen Studium starten sie nun ins Berufsleben. Zusätzlich wurden innerhalb der Veranstaltung die diesjährigen Carl Gustav Carus-Preise für hervorragende Promotionen und wissenschaftliche Veröffentlichungen verliehen.

Der akademische Festakt wird seit mehreren Jahren gemeinsam vom »Förderverein der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden e.V.« und der Fakultät ausgerichtet. Auch die Absolventen des Jahres 2010 bekräftigten dabei vor Angehörigen, Freunden, Fakultätsangehörigen und Mitgliedern des Fördervereins das »Ärztliche Gelöbnis« entsprechend der Präambel der sächsischen Berufsordnung mit dem Satz »Dies verspreche ich bei meiner Ehre«.

In ihren Ansprachen stimmten Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitäts-



Die Carus-Preisträger (v.l.n.r.): Dr. Christian Lange, Dr. Christoph Straube, Dr. Johannes Janschek, Bernadette Anna Sophia Jäger, Dr. Jurek Schultz, Dr. Michael Gerner, Dr. Volker Gudziol, Dr. Michael Haustein. Foto: Männel.

klinikums Carl Gustav Carus, Prof. Meurer, Vorsitzender des Fördervereins, und Erik Bodendieck, Vize-Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, die neuen Kolleginnen und Kollegen auf die Vorzüge, aber auch die Herausforderungen und Beschwerlichkeiten ihrer künftigen Tätigkeit

ein. In seinem Festvortrag brachte Prof. Jochen Oehler zusätzlich ethische und moralische Gesichtspunkte der Arzt-Patienten-Beziehung zu Wort.

Während des Festaktes verlieh der Förderverein die Carl Gustav Carus-Preise 2010 für hervorragende Promotionen und

wissenschaftliche Veröffentlichungen. In diesem Jahr konnten insgesamt 7 200 Euro als Preisgelder überreicht werden. Diese wurden von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, dem Prodekanat für Forschung sowie aus Vereinsmitteln bereitgestellt. Ein besonderer Dank geht hierbei an die

Ostsächsische Sparkasse Dresden, ohne deren kontinuierliche Unterstützung die Vergabe der Preise nicht in dieser Höhe durchführbar wäre. So ist der Carus-Preis der höchstdotierte Promotionspreis der TU Dresden.

Der 1. Preis für eine hervorragende Doktorarbeit im klinischen Bereich ging an Dr. med. Michael Haustein. Seine Arbeit war im Bereich der Augenheilkunde angesiedelt (Betreuer Prof. Lutz E. Pillunat). Platz 2 in dieser Kategorie ging an Anna Sophia Jäger (Kinderonkologie, Betreuer Prof. Meinolf Suttrop). Im experimentell-theoretischen Bereich wurden 2010 drei erste Preise vergeben: an Dr. med. Johannes Janschek (Physiologische Chemie, Betreuer Prof. Dr. rer. nat. Rolf Jessberger), an Dr. med. Christoph Straube (Immunologie, Betreuer Prof. Marc Schmitz) und an Dr. med. Jurek Schultz (Experimentelle Diabetologie, Betreuer Prof. Michele Solimena). Platz 2 in dieser Kategorie ging an Dr. med. Michael Gerner (Immunologie, Betreuer Prof. Marc Schmitz). Dr. rer. medic. Christian Lange konnte in der Kategorie »Experimenteller Bereich (Naturwissenschaftler) und Gesundheitswissenschaften« den 1. Preis entgegennehmen (CRTD/BioTec, Betreuer Prof. Gerd Kempermann). Den Preis des Prodekanats für Forschung für eine hervorragende wissenschaftliche Publikation erhielt Dr. med. Volker Gudziol für seine in der HNO angesiedelte Veröffentlichung (Betreuer Prof. Thomas Hummel). Konrad Kästner

Drittgrößter deutscher Kardiologie-Kongress im Januar in Dresden

Herz-Kreislauf-Tage über moderne Konzepte in Diagnostik und Therapie

Die seit elf Jahren stattfindenden Dresdner Herz-Kreislauf-Tage gelten als drittgrößter Kongress ihres Fachgebietes in Deutschland. Gerade erst mit dem Congress Award der Stadt Dresden als Einzelveranstaltung und mit einem Sonderpreis der Stadt Dresden gewürdigt, soll auch der 2011er Jahrgang modernste Wissenschaft in die Praxis bringen. »Wir wollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse praxis- und klinikrelevant vermitteln und sprechen sowohl den

klinisch tätigen Arzt als auch den niedergelassenen Arzt an«, kündigte Professorin Ruth Strasser, Direktorin der Klinik für Innere Medizin und Kardiologie, Ärztliche Direktorin des Herzzentrums Dresden an der Technischen Universität Dresden und wissenschaftliche Leiterin Tagung, an. Sie ist stolz darauf, dass fast alle deutschen Universitätskliniken Deutschlands vertreten sein werden: »Die Top-Leute kommen vom 28. bis 30. Januar 2011 nach Dresden.« Insgesamt werden bis 1000 Teilnehmer erwartet.

Schwerpunktthemen sind modernste Bildgebung, neue Therapieoptionen beim akuten Myokardinfarkt, Trends in der Rhythmologie bzw. in der interven-

tionellen Kardiologie. Erstmals diskutiert werden neue medikamentöse Ansätze bei der Behandlung von Herzrhythmusstörungen, die erst im November in der amerikanischen Fachpresse publiziert wurden. »Dabei geht es um Medikamente, die die Welt revolutionieren werden«, ist sich Professorin Strasser sicher. Außerdem soll über eine völlig neue Entwicklung bei der Herzklappenimplantation berichtet werden. Diese erfolgt minimal-invasiv am wachen Patienten. Privatdozent Dr. Gregor Simonis, Leitender Oberarzt am Dresdner Herzzentrum, wird über ein spezielles Programm zur Behandlung der Herzinsuffizienz sprechen. »Das funktioniert ähnlich wie eine Dialyse und holt

Flüssigkeit aus dem Körper, ohne die Nieren zu belasten«, erklärt Strasser.

Dem Kongress angeschlossen ist ein Pflege-tag für kardiologisches Assistenzpersonal aus Klinik, Praxis und klinischen Ambulanzen. Neu konzipiert, sollen die Teilnehmer in Vorträgen mit Workshop-Charakter die Möglichkeit haben, ins Gespräch zu kommen. Inhaltlicher Schwerpunkt des Pflegetages sind die Kommunikation mit Patienten und deren Angehörigen, Fragen der Palliativmedizin sowie ethische Fragen in Grenzsituationen

Neu bei den kommenden Herz-Kreislauf-Tagen ist, dass der Rektor der TU Dresden, Professor Hans Müller-Steinhagen, in seiner Eröffnungsrede die Bewer-

bung der TU Dresden in der bundesweiten Exzellenzinitiative vorstellen wird. Auch der deutschlandweit ausgeschriebene und mit 20 000 Euro dotierte DHKT-Forschungspreis 2011 ist eine Besonderheit. Er soll Nachwuchswissenschaftlern helfen, kardiovaskuläre Forschung zu etablieren und durchzuführen. Fünf unabhängige Gutachter sichten die zehn Bewerbungen. Der Preisträger wird während der Herz-Kreislauf-Tage vom Prorektor für Forschung der TU Dresden, Prof. Gerhard Rödel, bekannt gegeben und beglückwünscht. Dagmar Möbius

www.dresdner-herz-kreislauf-tage.org

Kalenderblatt

Vor 60 Jahren, am 18. Januar 1951, wurde der deutsche Film »Die Sünderin« mit Hildegard Knef in der Hauptrolle als Maria aufgeführt. Die Handlung des Films (Regie: Willi Forst), dessen künstlerischer Wert von der Kritik sehr unterschiedlich bewertet wurde, enthielt eine Nacktszene, die Wiederaufnahme des Berufslebens als Prostituierte sowie die Leistung von Sterbehilfe – beides aus humanitären Gründen.

Drei Tage vor der Premiere wurde dem Film von der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) die Freigabe verweigert. In einer kurzfristig anberaumten Krisensitzung am 16. Januar 1951 betonte Regisseur Willi Forst, sein Film sei ein Kunstwerk. Er verlangte völlige Revision der Entscheidung. Die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V. (SPIO) gab den Film schließlich am Morgen des Premierentages mit 9:4 Stimmen frei. Der Versuch, den Film mit Verweisen auf moralisch umstrittene Inhalte zu verbieten, bescherte dem Streifen eine große Resonanz.

Im Jahr 1954 entschied das Bundesverwaltungsgericht, dass auch die Freiheit des Films durch das Grundgesetz geschützt sei und die Polizei ihn keinesfalls zensurieren dürfe. Die Freiheit der Kunst nach Art. 5 Abs. 3 Satz 1 GG unterliegt nicht den Schranken der allgemeinen Gesetze im Sinne des Art. 5 Abs. 2 GG, besonders nicht der polizeilichen Generalermächtigung.

Insofern hat »Die Sünderin« für die deutsche Filmgeschichte eine besondere und widersprüchliche Bedeutung. Einerseits gelang ihm ein Durchbruch bei der Sicherung des Grundprinzips der Freiheit der Kunst, andererseits steht er für eine Entwicklung, eher mit Skandalen anstatt mit künstlerischer Finesse zum Erfolg zu gelangen. M. B.

Ein Europäer zwischen den Sprachen

10. Chamisso-Poetikdozentur mit Francesco Micieli

Im Januar 2011 übernimmt der Schweizer Schriftsteller Francesco Micieli die Dresdner Chamisso-Poetikdozentur. Er tritt damit in die Fußstapfen bedeutender Autoren wie José F. A. Oliver und Ota Filip. Die Poetikdozentur wurde 2000 vom MitteleuropaZentrum der TU Dresden und der Robert Bosch Stiftung unter der Mitwirkung der Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte der TU Dresden ins Leben gerufen. Sie widmet sich deutschsprachigen Autoren nichtdeutscher Sprachherkunft und deren Erfahrungen »zwischen den Sprachen« sowie der Frage, wie unterschiedliche Sprachräume erkundet und poetisch umgesetzt werden.



Francesco Micieli.

Foto:PR

Francesco Micieli kam 1956 in süditalienischen Kalabrien zur Welt. Als Angehöriger der albanischen Minderheit in

Italien lebte er schon früh in verschiedenen Sprachen und Kulturen. Im Jahr 1965 zog er in die Schweiz, studierte nach dem Abitur unter anderem in Florenz Germanistik und Romanistik und verarbeitete seine Erfahrungen in Texten. Kernthema, um das seine Veröffentlichungen kreisen, ist immer wieder das Leben in einer anderen Sprache und Kultur.

Im Rahmen der Dresdner Poetikdozentur wird Francesco Micieli fünf öffentliche Vorlesungen halten. Die Veranstaltungen finden jeweils 20 Uhr im Blockhaus Dresden statt. Der Eintritt ist frei. Die Vortragsreihe beginnt am 18. Januar 2011 mit der Antrittsvorlesung »Die vielen Sprachen in einer Sprache – Zum Einfluss meiner verschiedenen Sprachen auf die Schreibsprache«. Steffi Eckold

Selbstständig im Nebenerwerb?

Der nächste Gründertreff von Dresden exists findet zum Thema »Selbstständig im Nebenerwerb? Chancen für Kleinunternehmer« am 25. Januar 2011 mit Dr. Jörg Klukas (IT-Personalvermittlungsplattform ITsax.de) statt. Achtung Ortswechsel! Dieser Gründertreff findet bei »Neongrau!« auf der Franklinstraße 22 in 01069 Dresden statt. Beginn der Veranstaltung ist 18.30 Uhr. UJ

Erratum

Leider hat sich beim Artikel zum AgroForNet-Projekt (UJ 18/2010, S. 5) ein Fehler eingeschlichen. Es handelte sich im Foto um die Trocknung von Hackschnitzeln und nicht um »Kompostierung«. UJ

Unkonventionelle Sichtweisen und bewährte Modelle

Kunsttherapie-Kongress und Ausstellung »Zeichen setzen im Bild. Jede Linie ist eine Weltachse« in Dresden

Vom 11. bis 13. März 2011 findet im Dresdner Hygiene-Museum der dritte Kongress des Aufbaustudiengangs Kunsttherapie der Hochschule für Bildende Künste Dresden statt. Er steht unter dem Motto »Zeichen setzen im Bild. Zur Präsenz des Bildes im kunsttherapeutischen Prozess« und möchte Kunst und Therapie wissenschaftlich

vernetzen. Zeitgleich und bis 24. April 2011 wird im Oktogon der HfBK Dresden die von Thomas Hellinger kuratierte Ausstellung »Zeichen setzen im Bild. Jede Linie ist eine Weltachse« zu sehen sein. Renommiertere zeitgenössische Künstler zeigen ihre Beiträge in fünf, als »Gezeichnet | bezeichnet | bewegt | vernetzt | interaktiv« gegliederten Bereichen.

An drei geht es um die Themen Zeichen, Sprache und Bild. »Bei allem liegt der Fokus auf der Kunsttherapie in ihren Bezügen zur Sprache der Bilder im konkreten wie übertragenen Sinne sowie in ihrer Interdisziplinarität«, erklärt Professorin Doris Tit-

ze, Leiterin des Aufbaustudiengangs Kunsttherapie an der HfBK Dresden. Dabei sollen sowohl unkonventionelle kunsttherapeutische Sichtweisen wie bewährte interaktive Modelle Raum erhalten. »Die interdisziplinären Ansätze der Referenten belegen ein weites Spektrum kunsttherapeutischer Zugangsweisen von der Bildenden Kunst und der Medizin über die Psychotherapie und Psychologie bis zur Sprach- und Kunstwissenschaft«, so Titze.

So kommen unter anderem Paul Klees Engelzeichnungen ins Gespräch, aber auch die Bedeutung der Handschrift. Die Verbindung zwischen Körperbild und Hautbild,

Biografiearbeit oder Gewaltprävention werden ebenso thematisiert wie Supervision in der Kunsttherapie. Ein öffentlicher Vortrag (11. März 2011, 18 Uhr) befasst sich mit »Kreativität zwischen Schöpfung und Zerstörung« und ein öffentliches Konzert mit Klavier und Violine am Samstag, dem 12. März, 18 Uhr, steht unter dem Motto »Musik als Zeichen – zeichenhafte Musik«.

Bei Anmeldungen bis zum 31. Januar 2011 gilt eine reduzierte Teilnahmegebühr. Dagmar Möbius

Weitere Informationen: www.hfbk-dresden.de

Im Finale für den Deutschen Zukunftspreis 2010

Dresdner Professorenteam erreichte Runde der besten 16 Teams

Mit dem Thema »Textilbasierter Systemleichtbau für den Maschinen- und Fahrzeugbau« sind die Dresdner Professoren Werner Hufenbach (Sprecher), Peter Offermann und Volker Ulbricht von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für den Deutschen Zukunftspreis 2010 vorgeschlagen worden. Sie wurden damit für ihre grundlegenden Arbeiten und deren technologische Umsetzung ausgezeichnet.

Der »Deutsche Zukunftspreis – Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation« ist der wichtigste Innovationspreis in Deutschland und wurde in diesem Jahr zum 14. Mal verliehen. Er unterscheidet sich von anderen Wissenschaftspreisen dadurch, dass er neben der wissenschaftlichen Leistung die Marktfähigkeit von Innovationen und die damit verbundene Schaffung von Arbeitsplätzen bewertet. In die Endrunde der 16 besten Innovationen gelang man nur nach kritischer Begutachtung und Vorauswahl durch eine der vorschlagsberechtigten Institutionen. Aus dieser Finalrunde werden von einer zehnköpfigen, vom Bundespräsidenten berufenen Jury aus Wissenschaft und Wirtschaft – ähnlich wie bei der Oscar-



Die Dresdner Professoren Volker Ulbricht, Peter Offermann und Werner Hufenbach (v.l.n.r.).

Foto: Kirsten

Verleihung – drei Kandidaten offiziell nominiert. Die endgültige Bekanntgabe des diesjährigen Gewinners – ein Team aus Esslingen und Stuttgart – und die Preisverleihung durch den Bundespräsidenten erfolgten bei einer Festveranstaltung am 1. Dezember 2010 in Berlin. Professor Hufenbach: »Bereits das Erreichen der Endrunde ist eine besondere Ehre. Mit dieser Auszeich-

nung durch die DFG zeigt sich, dass wir in den neuen Bundesländern mit Kreativität und Kompetenz innovative Produkte entwickeln und so zur Zukunftsfähigkeit unseres Landes beitragen.«

In Ausformung des Dresdner Modells »Funktionsintegrativer Systemleichtbau in Multi-Material-Design« besteht die innovative Leistung der Professoren Hu-

fenbach, Offermann und Ulbricht in der ganzheitlichen, wissenschaftlich-technischen Entwicklung multifunktionaler Leichtbausysteme mit neuartigen 2-D- und 3-D-Verstärkungstextilien sowie der zugehörigen Maschinen- und Prozesstechnik und deren nachhaltiger Verbreitung in der deutschen Wissenschaft und Wirtschaft, insbesondere auch in Sachsen.

Die frühzeitige Entscheidung der Dresdener Wissenschaftler, die Forschungsarbeiten schwerpunktmäßig auf neuartige recyclingfähige Thermoplast-Verbunde zu fokussieren, verbindet hohe wissenschaftliche Entwicklungsansprüche mit einer fundamentalen Zukunftsvision für einen energieeffizienten, umweltbewussten und Ressourcen schonenden Maschinen- und Fahrzeugbau. Das seit 14 Jahren durchgeführte Dresdner Leichtbausymposium und die bereits seit 1992 veranstaltete Dresdner Textilkonferenz, die kontinuierliche Präsenz auf internationalen Messen wie der Hannover Messe, IAA, AMI, Materialica, Techtex, JEC und anderen sowie regelmäßige Berichterstattungen in den Medien führten längst zu einer breiten öffentlichen Wahrnehmung des textilbasierten Systemleichtbaus als nachhaltige Zukunftstechnologie. Die drei Institute der Vorgeschlagenen bilden heute das führende Forschungs- und Transferzentrum Deutschlands auf diesem Gebiet. Zahlreiche Ausgründungen und wachsende mittelständische Unternehmen belegen das enorme Innovationspotenzial dieser wissenschaftlichen Basisleistungen für ein Ressourcen schonendes Wachstum und eine Erhöhung der Lebensqualität.

Anja Schüler-Renner

➔ Weitere Informationen:
www.deutscher-zukunftspreis.de

Räume im ZIK B Cube eingeweiht



Sachsens Wissenschaftsministerin Prof. Sabine von Schorlemer ließ sich von Dr. Yixin Zhang Labortechnik erläutern.

Foto: Bues

Labore für Gentechnik, Chemie- und Gentechnologie übergeben

Sachsens Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Sabine von Schorlemer, hat am 13. Dezember 2010 in Dresden die neuen Arbeitsräume des Zentrums für Innovationskompetenz B CUBE der TU Dresden eingeweiht. Das junge Dresdner Zentrum für Innovationskompetenz B CUBE forscht seit dem Jahr 2008 an der Aufklärung funktioneller Strukturen in der belebten Natur und deren Nutzung in neuen Materialien und Technologien. Die Wissenschaft macht sich die Natur zum Vorbild, um neue und effizientere Materialien und Technologien zu entwickeln, die für die Sicherung der menschlichen Lebensgrundlagen dringend benötigt werden. Das Besondere am Ansatz von B CUBE ist die Aufklärung potenziell nutzbarer Funktionen lebender Systeme auf molekularer Ebene, die dann in künstliche Systeme übersetzt und neu kombiniert werden.

»So einleuchtend und nachvollziehbar der Ansatz dieser Forschungseinrichtung »von der Natur lernen« auch erscheint, so schwierig ist die Umsetzung letztendlich immer dann, wenn neue Wege beschritten werden sollen. Aber gerade an der Umsetzung dieser generellen Vision einer

neuen Orientierung in den Ingenieurwissenschaften, die für die künftige Wettbewerbsfähigkeit des Forschungs- und Entwicklungsstandortes Sachsen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, wird sich das Zentrum für Innovationskompetenz B CUBE messen lassen müssen«, wie die Sächsische Wissenschaftsministerin den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verdeutlichte.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, verwies auf die idealen Voraussetzungen, die dank der im DRESDEN-concept miteinander vernetzten Partnerinstitutionen vorhanden sind: »Molekulare Zellbiologie, Genetik und Biotechnologie ebenso wie die Materialforschung nehmen hier Spitzenpositionen im nationalen wie europäischen Maßstab ein. Auf den hochkompetitiven Gebieten der Zellbiologie wie auch auf der Biophysik hat Dresden eine starke Sichtbarkeit erlangt. B CUBE kommt eine Brückenfunktion zwischen Lebens- und Ingenieurwissenschaften zu, das Zentrum ist mit existierenden (CRTD, DIGS BB) sowie geplanten Exzellenzclustern und Graduiertenschulen der Exzellenzinitiative der TU Dresden eng verknüpft. Besonders wichtige Partnerschaften bestehen mit dem Biotec sowie den Fachbereichen Biologie und Chemie der TU Dresden, dem Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien und dem MPI CBG.«

Eigene Arbeitsräume fehlten den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern allerdings bisher. Deshalb wurden mit Hilfe des EU-Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), aus dem ein Betrag in Höhe von 2,9 Millionen Euro zur Verfügung gestellt wurde, für das Zentrum für Innovationskompetenz »B CUBE – Molecular Bioengineering« in diesem Jahr moderne Gentechnik-, Chemie- und Nanotechnologielabore geschaffen. Neben zwei bereits aktiven Nachwuchsforschungsgruppen und einer Professur werden im Laufe der nächsten Monate zwei weitere Professuren sowie verschiedene Technologieplattformen eingerichtet.

Das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst förderte das Dresdner Forschungsinstitut bei der Einrichtung einer W3-Professur für »Biometrische Materialien« sowie dem Aufbau einer Technologieplattform. B CUBE wird zu seinem Start eine fünfjährige Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gewährt. Im Rahmen des Programms »Zentren für Innovationskompetenz: Exzellenz schaffen – Talente sichern« wurden insgesamt acht Forschungszentren in den neuen Bundesländern für eine Förderung ausgewählt. Vier von ihnen befinden sich im Freistaat Sachsen, in Freiberg, Dresden und Leipzig.

Innovative Orden und Klöster

Erstes Projekt der Sächsischen Akademie der Wissenschaften an der TU Dresden

Klöster und christliche Orden hier und heute? Ja – sehr viele der Modelle und Strukturen des heutigen gesellschaftlichen Miteinanders in West- und Mitteleuropa entstanden in den Klöstern und Orden des Hochmittelalters der lateinisch-christlichen Tradition und wirken bis in die moderne heutige Zeit, ohne dass wir uns dessen immer bewusst sind.

Das auf fünfzehn Jahre angelegte Langzeit-Projekt »Klöster im Hochmittelalter: Innovationslabore europäischer Lebensentwürfe und Ordnungsmodelle« der Sächsischen Akademie der Wissenschaften – das erste Projekt dieser Akademie an der TU Dresden überhaupt – will die Entstehung und die historische Wirkung solcher Modelle und Strukturen erforschen. Dabei sollen von der Forschung bislang zu wenig berücksichtigte Quellen – Mahnschriften, didaktische Traktate, Kommentierungen von Kloster- oder Ordensregeln sowie Statuten und deren Kommentare – zunächst erschlossen, analysiert und in Editionen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht sowie in kulturwissenschaftlicher Perspektive bewertet werden. Eine interakademische Verbindung besteht mit einer weiteren Ar-

beitsstelle des Projekts, die unter der Leitung von Prof. Bernd Schneidmüller und Prof. Stefan Weinfurter von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften getragen wird und an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg beheimatet ist.

Die Forschungen der seit Anfang 2011 an der TU Dresden angesiedelten Arbeitsstelle des Sächsischen Akademieprojektes konzentrieren sich auf die normativen Strukturen des klösterlichen Lebens während des 11. bis 13. Jahrhunderts, um zu einer Neubewertung des Verhältnisses von Einzelem und Gemeinschaft zu gelangen und dadurch die in die Zukunft weisenden Formen gesellschaftlicher Verfasstheit angemessen beurteilen zu können.

Das Projekt, das schon aufgrund seiner Thematik besonderen Wert auf internationale Zusammenarbeit legt, wird von Professor Gert Melville, Seniorprofessor am Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte der TU Dresden und Direktor der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG), geleitet. Am Projekt arbeiten zwei Wissenschaftler sowie zeitweilig Gastwissenschaftler mit.

Es ist eines von mehreren Projekten, die unter dem Dach der FOVOG – eine Forschungsplattform und wissenschaftliche Rahmenorganisation für mehrere, aufeinander abgestimmte Forschungsprojekte zu Klöstern und Orden im Mittelalter – an der TU Dresden zusammengefasst sind.

L.-A. D./M. B.

JETZT TESTEN: Quick Lift Behandlung



MESO QUICK LIFT GEGEN:
Falten, erschlafte Gewebe und Couperose
statt 59,- Euro nur 39,- Euro
Neukundenangebot nur gültig
bis 31. Januar 2011.

Zeit zum
Wohlfühlen...

IP Irene Riechel

Münchner Platz 16 · 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/4046380 · www.wellkoserei.de

WELLNESSKOSMETIK

Busvermietung?

Von klein bis groß, für Transfer und mehr!



www.moebius-bus.de

MÖBIUS BUS ☎ Fon: 0351-4841690 ☎ Fax: 0351-4841692

Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Januar

25 Jahre

Lianne Domaschke

Institut für Akustik und Sprachkommunikation

Dr.-Ing. Nicol Hildebrand

Elektrotechnisches Institut

Ilona Pietzsch

FR Physik, Institut für Strukturphysik

Dipl.-Ing.-Päd. Irene Paech

FR Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie

Allen genannten Jubilaren herzlichen Glückwunsch!

Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a.. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Die GFF förderte Andrea Köster, Studentin der Fachrichtung Geowissenschaften, mit einem Reise- und Übernachtungskostenzuschuss. Sie absolviert vom 16. August 2010 bis zum 28. Januar 2011 ein Auslandspraktikum im Umwelt- und Technik-Center, Abteilung Wasserwirtschaft, in Linz, Österreich, wo sie sich unter anderem mit der Erhebung der hydrogeologischen und thermischen Istsituation eines Aquifers im Südosten von Linz befasste.

Vom 28. September bis 2. Oktober 2010 fand in Istanbul die Jahrestagung und Konferenz Europes Council for Landscape Architecture 2010 (ECLAS) statt. Die GFF förderte Romy Hanke vom Institut Landschaftsarchitektur der Fakultät Architektur mit einer Übernahme der Tagungsgebühr. Sie präsentierte auf der ECLAS einen Vortrag zum Thema »Cultural Landscape as a Spatial for Identification«.

Jorge Juan Robles von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik wird von der GFF mit einem Promotionsstipendium gefördert. Seine Arbeit »Green Localisation in Wireless Sensor Networks« hat zum Ziel, ein »grünes« adaptives Lokalisierungssystem zu entwerfen, das seine Konfiguration auf die Bedürfnisse der Benutzer (in Bezug auf die Positionsgenauigkeit, Verzögerung in der Positionsbestimmung, Energieverbrauch usw.) anpasst.

Mit einem Flugkostenzuschuss förderte die GFF Dr. Qiong Wang vom Institut für Nachrichtentechnik. Sie nahm vom 7. November bis 10. November 2010 am 3rd International Symposium on Applied Sciences in Biomedical and Communication Technologies (ISABEL 2010) in Rom teil und stellte dort ein Paper zum Thema »An UWB Capsule Endoscope Antenna Design for Biomedical Communications« vor.

Im Rahmen der Pflichtveranstaltung »Freiraumplanung I« im 3. Semester besuchten Studenten der Landschaftsarchitektur verschiedene realisierte, zeitgenössische Landschaftsarchitekturprojekte in München. Für die 4-tägige Exkursion im November 2010 übernahm die GFF die Buskosten. Ergebnisse der Exkursion, die sich zeichnerisch und in Modellen mit den jeweiligen Räumen auseinandersetzen, werden Ende des Wintersemesters 2010/2011 in der Rotunde 5.OG des Hülse-Baus ausgestellt.

Rami Mochaourab vom Institut für Nachrichtentechnik wurde von der GFF mit einem Flugkostenzuschuss gefördert. So konnte er vom 7. bis zum 10. November 2010 an der 44th Annual Asilomar Conference on Signals, Systems, and Computers teilnehmen, die in Monterey, Kalifornien, stattfand. Er präsentierte eigene Forschungsergebnisse und trat in Erfahrungsaustausch mit anderen Wissenschaftlern.

Mit einem Reisekostenzuschuss förderte die GFF Susanne Müller von der Professur Wasserversorgung des Instituts für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, die vom 14. bis 18. November 2010 an der Water Quality Technology Conference & Exhibition (WQTC) in Savannah, USA, teilnahm. Sie präsentierte einen Vortrag zum Thema »Water Treatment and Supply as Part of a Regional Climate Change Adaption Program«.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Tödlicher Kinderkrankheit »NCL« auf der Spur

Spenden ermöglichen die Forschung an seltener Stoffwechselkrankheit

NCL ist die Abkürzung für »Neuronale Ceroid Lipofuszinose«, eine seltene Stoffwechselkrankheit, die ein zunehmendes Absterben von Nervenzellen zur Folge hat. Die gemeinnützige Stiftung gegen die tödliche Stoffwechselkrankheit NCL (National Contest for life NCL) finanziert ab sofort an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus im Bereich der Neurologie ein Doktorandenstipendium, um die Forschung an NCL voranzutreiben. Möglich machte dies der Einsatz zahlreicher Privatpersonen. Den größten Anteil hatten 23 Ultramarathonläufer, die sich Anfang Mai innerhalb einer Woche 2024,5 Kilometer quer über die Alpen und durch die Mittelgebirge in Norditalien von Berlin nach Rom kämpften und bei diesem Charity-Run durch Spenden und Sponsoren eine hohe Geldsumme »erliefen«. So kann die Stiftung jetzt die Fördersumme an die Forscher übergeben.

NCL führt in vielen, qualvollen Jahren zum Tod. Aufgrund eines Gendefekts ist der Stoffwechsel in den Nervenzellen gestört; die Zellen können sich nicht reinigen und sterben allmählich ab. Die Kinder entwickeln sich erst normal. Im Vorschulalter bemerken die Eltern Sehschwierigkeiten. Bald können die Kinder nicht mehr so gut laufen und toben wie ihre Altersgenossen. Nach einer oft jahrelangen Ärzte-Odyssee steht dann die Diagnose fest: Erblindung, Verlust der Sprachfähigkeit, Rollstuhl, epileptische Anfälle, ein früher Tod – oft zwischen dem 20. und dem 30. Lebensjahr – aufgrund von NCL. »Für die Forschung an NCL ist das Stipendium an der TU Dresden ein wichtiger Meilenstein, weil dadurch die dringend notwendige Grundlage für die zukünftige wissenschaftliche Arbeit an dieser seltenen und tödlichen Erkrankung gelegt werden kann«, unterstreicht Professor Alexander Storch, Leitender Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Neurologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus und Leiter der mit den NCL-Forschungen befassten Dresdner Arbeitsgruppe.

Empfängerin des NCL-Forschungsstipendiums ist die Diplomchemikerin Xenia Lojewski. Sie untersucht, wie aus Patientenzellen induzierte pluripotente Stammzellen (also keine embryonalen Stammzellen) hergestellt werden. Erst seit 2006 ist die Technik bekannt, menschliche Hautzellen zu induzierten, pluripotenten Stammzellen



Dr. Frank Stehr (3.v.l.), Leiter Forschung der NCL-Stiftung, übergibt im Beisein von Prof. Heinz Reichmann (l.), Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, Cord-Siegfried Freiherr von Hohenberg (2.v.l.) von der Organisation Round Table, Prof. Alexander Storch (3.v.r.), leitender Oberarzt der Klinik und Poliklinik

für Neurologie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus und Leiter der mit den NCL-Forschungen befassten Dresdner Arbeitsgruppe, sowie Dr. Andreas Hermann (r.), Mitarbeiter der Arbeitsgruppe, die Urkunde zum Forschungsstipendium an die Diplom-Chemikerin Xenia Lojewski (2.v.r.). Foto: Kästner

(iPS) zu reprogrammieren. Diese iPS gleichen embryonalen Stammzellen, allerdings stammen sie nicht aus befruchteten Eizellen, sondern aus Zellen des jugendlichen oder erwachsenen Menschen. Damit ist es möglich, Zellen von Patienten mit erblichen Erkrankungen zu gewinnen, die dann in alle Zellen des menschlichen Körpers differenziert werden können.

»So können erstmals Nervenzellen im Reagenzglas hergestellt werden, die denen des Patienten sehr ähnlich sind«, erklärt Xenia Lojewski. Damit erhoffen sich die Wissenschaftler der TU Dresden, NCL zu Grunde liegende Störungen in den Nervenzellen selbst untersuchen und gegebenenfalls behandeln zu können. Bis heute war dies nicht möglich, da dem Menschen keine Nervenzellen entnommen werden konnten, ohne ihm zu schaden. »Die iPS-Zellen können uns helfen, die Ursachen von NCL und den Krankheitsverlauf besser zu verstehen«, sagt Dr. Frank Stehr, Leiter Forschung der

NCL-Stiftung. »Mit dem Wissen, was in den Zellen schief läuft, kann man erst zielorientiert darauf Einfluss nehmen.« Die Zellen eines einzelnen Patienten reichen bei den Forschungen natürlich nicht aus, daher müssen von mehreren Patienten Hautproben genommen werden, damit man aussagekräftige Ergebnisse erzielen kann.

Neben der Erforschung möglicher Ursachen kann diese innovative Technologie auch als neuartiges Modellsystem verwendet werden. Sobald iPS von Patienten mit NCL hergestellt und daraus Nervenzellen gewonnen sind, können diese verwendet werden, um neuartige Medikamente an patientenspezifischen Nervenzellen zu evaluieren. »Damit erhoffen wir uns Therapieansätze, die viel besser an die echte Krankheit angepasst und so hoffentlich deutlich wirksamer und nebenwirkungärmer sind«, fügt Prof. Storch hinzu. Diese bereits im Vorfeld von klinischen Studien so »nah« am Patienten ansetzende Forschung verspricht auch einen

reduzierten Bedarf an immer noch notwendigen Tierversuchen. Aber eine Zellkultur ist kein vollständiger Organismus, daher wird man auch immer nur begrenzt Aussagen treffen können. Mäuseversuche sind deshalb ergänzend immer noch notwendig. Am Ende stehen dann klinische Studien mit Patienten, die die Wirksamkeit von Therapieansätzen beim Menschen ermitteln.

Die Wissenschaftler aus der Neurologie der TU Dresden sind bei diesem Forschungsprojekt länderübergreifend mit drei weiteren Arbeitsgruppen vernetzt. Neben der Arbeitsgruppe um Prof. Alexander Storch in Dresden sind Prof. Hans Schöler vom Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin in Münster sowie Prof. Susan Cotman und Prof. Kwang-Soo Kim – beide von der Harvard Medical School, Boston, USA – daran beteiligt. Für Prof. Schöler, einem der führenden Stammzellenexperten weltweit, ist das Projekt so bedeutsam, dass er aus eigenen finanziellen Mitteln eine zweite Doktorandenstelle am Max-Planck-Institut in Münster finanziert. »Mit dieser engen Vernetzung können die in den verschiedenen Labors vorhandenen Techniken zusammengeführt und damit ein maximal möglicher Zeitgewinn erreicht werden«, prognostiziert Prof. Storch. Der NCL-Stiftung ist es damit gelungen, zwei neue Arbeitsgruppen für die Erforschung von NCL zu gewinnen – eine in Dresden und eine in Münster. **Konrad Kästner**

Zur NCL-Stiftung

Die gemeinnützige NCL-Stiftung wurde am 7. August 2002 von Dr. Frank Husemann gegründet, nachdem bei seinem Sohn Tim 2001 im Alter von sechs Jahren NCL diagnostiziert wurde. Zweck der Stiftung ist es, die tödliche Kinderkrankheit NCL mit geziel-

ter Forschungsarbeit zu bekämpfen. Neben der Forschungsförderung und Forschungsinitiation liegt ein weiterer Schwerpunkt der Stiftungstätigkeit in der Aufklärung von relevanten Arztgruppen, betroffenen Eltern und der Öffentlichkeit.

Sie konnte eher reiten als laufen

Anna-Maraïke Walz bestreitet als Studentenreiterin hochkarätige Turniere

Wenn Berufsreiter an Wettkämpfen teilnehmen, bringen sie meist mindestens ein Pferd mit, oft mehrere. Dann ist es interessant zu beobachten, wofür der Reiter jedes der Tiere einsetzt und was er aus ihnen herausholt. Studentenreiter reisen selbst zu Weltmeisterschaften ohne Pferd an. »Die Tiere stellt der Veranstalter. Man lost, mit welchem Pferd man startet«, erzählt Anna-Maraïke Walz. So hängt es letztlich auch immer ein bisschen vom Glück ab, wie man in dem Turnier abschneidet.

Anna-Maraïke Walz holte bei der studentischen Weltmeisterschaft im Reiten im koreanischen Sangju Ende September Doppelbronze in Dressur und Kombination mit dem deutschen Team. »Doch nur die anderen drei aus unserer Vierermannschaft sind wirklich angetreten. Ich war nur Reserve und bin gar nicht geritten. Einer musste in den sauren Apfel beißen«. Deshalb erinnert sich die Studentin viel besser an einen Wettkampf, der zwei Wochen vorher stattfand – das internationale Studententurnier in Oristano auf Sardinien. Dort gewann das deutsche Team die Kombination aus Dressur und Springen, und auch Anna-Maraïke Walz siegte in der Kombination. »Am Abend, nachdem wir einge-



Anna-Maraïke Walz.

Foto: privat

troffen waren, mussten wir uns verkleiden, wie es Tradition bei solchen Ausschneiden ist. Wir gingen als Hexen. Am nächsten Morgen wurden die Pferde verlost.« Dabei reiten drei Teilnehmer nacheinander dasselbe Tier. Wer mit diesem Pferd die beste Leistung zeigt, kommt weiter. Im Finale treten zwei Reiter oder Reiterinnen mit einem Pferd gegeneinander an. Das ist dann ein gut ausgebildetes Ross, während am Anfang auch schlechter geschulte Tiere

eingesetzt werden. »Es geht dann darum, wer am meisten aus einem Pferd herausholt«, sagt Anna-Maraïke Walz.

Für die ehemalige deutsche Studentinnenmeisterin ist das kein Problem. Doch im Training hat auch sie »ihr« Pferd: Der sechsjährige Fuchswallach »Clayesmore« steht in einem Stall in Berbisdorf bei Moritzburg. »Das Tier gehört mir zwar nicht, aber ich fühle mich für es verantwortlich. Wenn ich mal keine Zeit zum Reiten habe, muss ich dafür sorgen, dass jemand anders es bewegt.« Mit »Clayesmore« bestreitet Anna-Maraïke Walz Springturniere in Sachsen. »Ich liebe das Springen! Da ist so viel Lebenslust drin. Dressur ist eher Pflicht. Doch ich bin dennoch froh, dass ich beides kann.«

Die 24-Jährige studiert im siebenten Semester Lehramt für berufliche Schulen, Fächer Ernährung/Hauswirtschaft/Lebensmittelwissenschaft und Wirtschaft/Politik. Sie stammt aus Eutin in Schleswig-Holstein. »Meine Eltern haben sich über die Studentenreiter kennengelernt. Meine Brüder ritten früher auch. Ich selber habe eher auf dem Pferd gegessen als ich laufen konnte.« Anna-Maraïke Walz war erfolgreich im Ponysport, sogar Landesmeisterin, nahm an Deutschen Meisterschaften teil. Seit sie etwa 16 ist, arbeitet sie mit Großpferden. »Als ich vor drei Jahren nach Dresden kam, wollte ich weiterreiten. So habe ich bei StudivZ die Studentenreiter gefunden. Wir treffen uns zweimal im

Monat und besprechen, bei welchen Turnieren wir starten, ob wir selbst ein Turnier veranstalten... Doch wir trainieren alle in unterschiedlichen Ställen.« Im November 2009 trat Walz bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft in Osnabrück an. »Es war überhaupt das erste Mal, dass Dresdner Reiter bei dieser Meisterschaft teilnahmen. Und ich holte gleich Gold im Springen und Bronze in der Kombination aus Springen und Dressur, das war toll!«, schwärmt sie. Bei der diesjährigen Deutschen Meisterschaft in Leipzig startete sie einzeln und mit dem Dresdner Team. Hier wurde sie in der Kombination insgesamt Fünfte. Mit dem Team rutschte sie knapp an dem Mannschaftsfinale vorbei. »Dieses Mal fehlte uns das Fünkchen Glück, trotzdem war es ein gelungenes Turnier. Nächstes Jahr werden die Karten neu gemischt«, so Walz.

Anna-Maraïke Walz reitet jeden Tag. »Inklusive Fahrt sind das zweieinhalb Stunden.« Auch in der Prüfungsperiode nimmt sie sich Zeit fürs Reiten. »Ich kenne das: Früher musste ich Schule und Sport koordinieren. Heute sind es Uni und Sport«. Im März möchte sie ihre Bachelorarbeit schreiben, dann ins Ausland gehen und danach ihr Studium mit dem Master fortsetzen. »Im März ist außerdem ein interessantes internationales Turnier in Irland. Daran möchte ich gerne teilnehmen. Bis dahin muss die Arbeit also fertig sein.« **Beate Diederichs**

Die TUD-Mitarbeiter sind sehr sendebewusst

Trotz E-Mail und Internet hat die TUD-Poststelle alle Hände voll zu tun

Ach, die neuen HiWi-Verträge müssen noch in die Verwaltung! Also schnell einen alten Briefumschlag aus der Ablage gegriffen, beschriftet (Kuli schreibt schon wieder nicht!), Klammeraffe, ab in die lederne Postausgangstasche...

Zirka 1,5 Millionen Postsendungen haben die Mitarbeiter der Poststelle der TU Dresden im letzten Jahr abgefertigt; 350 000 Sendungen davon waren Hauspostsachen. Und etwas beschämt muss ich feststellen: auch ich habe es den Kollegen nicht leicht gemacht. »Viele Adressen sind ziemlich unleserlich«, sagt Martina Weber, die Leiterin der Poststelle; »die Hauspost der Psychologen ist dabei mit Abstand am fantasievollsten gestaltet. Halten Sie sich mal vor Augen: wir haben in unserem Adressverzeichnis momentan knapp einhundert Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit dem Nachnamen »Müller«. Sie können sich vorstellen, was hier täglich an Detektivarbeit zu leisten ist...« Auf meine Frage hin, wie TUD-Mitarbeiter die Arbeit der Poststelle ansonsten erleichtern können, ruft sie fix die Kollegen zusammen – jetzt oder nie! Also: bitte niemals Umschläge klammern, einfach mit Tesa-Streifen verschließen. Wer es richtig gut machen will, lädt sich den Hauspost-Vordruck herunter (www.verw.tu-dresden.de/poststelle). Anstatt der Postadresse reicht für interne Sendungen die Kostenstelle übrigens völlig aus. Und bei Rückläufern hilft es sehr, wenn die Institutssekretärin den Grund für die gescheiterte Zustellung kurz auf der Sendung vermerkt.

Allgemein sind die Mitarbeiter aber schwer aus der Ruhe zu bringen – an einer Volluniversität, in der pro Jahr über 300 000 Euro für Porto ausgegeben wer-



Renate Walther, Verwaltungsangestellte in der Poststelle (vorn), bei der Briefsortierung. Rund 1,5 Millionen Postsendungen werden in den Räumlichkeiten der Poststelle im Hülse-Baues abgefertigt. Foto: UJ/Eckold

den, täglich etwa eine Tonne Sendungen auf drei verschiedene Touren an insgesamt 81 Abgabestellen geliefert werden (darunter etwa hundert Pakete), ist man Kummer gewöhnt. »Was haben wir nicht schon alles ausgeliefert«, erinnert sich Martina Weber. Von lebenden Fischen, Quallen, über Autoreifen, Blumen oder große Mengen Schokolade und Kaffee für die Lebensmittelchemiker reicht die Palette. Obskur sind am ehesten Privatsendungen: vom Schlauchboot, das ein Wissenschaftler bei Ebay ersteigerte und sich ins Büro liefern ließ, bis zu den vorweihnachtlichen Christstollen,

die alljährlich verschickt werden. Wetten: die Mitarbeiterin, die jüngst den H&M-Katalog zugestellt bekam, wird schon bald die ersten Versandhauspäckchen bekommen. Und jede dieser Sendungen muss, so schreibt es die Universität vor, mit Eingangsdatum registriert werden...

2001 hat Martina Weber, gelernte Diplom-Verwaltungswirtin (FH), ihre Stelle in Dresden angetreten. Seitdem hat sich die Poststelle nicht nur technisch, sondern auch personell völlig verändert. Die ausgehende Post saust durch eine jüngst angeschaffte Frankiermaschine; dann

wird sie je nach Ziel (90 Prozent werden innerdeutsch versandt, 10 Prozent gehen ins Ausland) an Kollegen der Deutschen Post oder PostModern ausgegeben. Die »rote Post« fährt seit Juli 2010 auch zwei der drei inneruniversitären Routen. Für die Zukunft ist geplant, Dokumente, die an mehrere Dezernate gehen, einzuscannen und elektronisch zu versenden. Generell jedoch haben Internet und E-Mail offenbar kaum Einfluss auf das Sendungsbewusstsein der TU-Mitarbeiter: seit Jahren bleibt die Anzahl der Postsachen etwa gleich.

Martin Morgenstern

Zugesehen

Rob Epstein, Jeffrey Friedman »Howl« (Das Geheul, 2010)

Spricht man von der amerikanischen Beat-Generation, kommt man nicht umhin, über Allen Ginsberg zu sprechen. Spricht man von Allen Ginsberg, wird auch der Name »Howl« fallen – der Titel seines bekanntesten Gedichtes und des vielleicht herausragendsten literarischen Zeugnisses der Beat-Generation überhaupt.

Der Film »Howl«, der auf der Berlinale 2010 für den Goldenen Bären nominiert war und am 6. Januar 2011 in die deutschen Kinos kam, widmet sich dem Gedicht, das bei seiner Veröffentlichung 1955 für einen Skandal sorgte und zu einem Gerichtsverfahren wegen Obszönität führte.

Verschachtelt werden verschiedene Erzählstränge präsentiert: Ginsbergs Jugend und sein Weg zum Schreiben des Gedichtes, der erste Vortrag in der Six Gallery in San Francisco und der Prozess wegen Obszönität 1957, der schließlich die Freiheit der Kunst über moralische Bedenken stellte. Ein weiterer Erzählstrang präsentiert Ginsberg, der in einem Interview Rückschau auf die Ereignisse rund um sein Gedicht hält.

Im letzten Erzählstrang wird das Gedicht »Howl«, das im Verlauf des Films vollständig vorgetragen wird, mit einer Animation in Bilder übertragen. Es ist kaum nachvollziehbar, warum, besteht das Gedicht doch aus rauschhaften Bildern, abstrakter Symbolik, aber auch unzusammenhängenden Lautmalereien nichtexistenter Worte, die weniger konkrete Bilder als Stimmungen erzeugen sollen. Gerade die Animation jedoch nimmt dem Film den intellektuellen Anspruch, den er ohne Zweifel haben will, und lässt vermuten, dass die Macher ihr Publikum unterschätzten. Und das ist nun wirklich zum Heulen.

Steffi Eckold

Hamburg

Berlin

Dresden

Köln

Frankfurt/ M.

München

Briefmarken gibts in allen teilnehmenden Sparkassen und Penny-Märkten sowie in allen PostModern Servicepunkten und unter www.post-modern.de

Ganz Deutschland! Ganz günstig!

Postkarten und Briefe deutschlandweit ab 40 Cent versenden.

www.post-modern.de

post
MODERN

Technische Universität Dresden

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft und Forschung an deutschen Hochschulen, im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, befristet bis 28.02.2015 (Die Befristung richtet sich nach dem Teilzeit- und Befristungsgesetz), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Mitarbeiter/in

Die Eingruppierung erfolgt nach dem Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes der Länder (TV-L) und bietet je nach Qualifikation und persönlicher Eignung Entwicklungsmöglichkeiten bis max. Entgeltgruppe E 11.

Aufgaben: Aufbau eines internationalen Netzwerkes zu Wissenschaftlern/-innen und Nachwuchswissenschaftlern/-innen; Aufbau und Koordination einer Findungskommission mit international ausgewiesenen Fachwissenschaftlern/-innen; Recherche nach international exzellenten Wissenschaftlern/-innen und Nachwuchswissenschaftlern/-innen durch Kontaktaufnahme zu Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Suchanfragen in bestehenden virtuellen Netzwerken; Kontaktaufnahme zu Wissenschaftlern/-innen und Nachwuchswissenschaftlern/-innen durch direkte Ansprache.

Voraussetzungen: HSA in geeigneter Richtung und Berufserfahrung; Kenntnis der nationalen und internationalen Hochschul- und Forschungslandschaft; Kenntnis von Marketinginstrumenten; sichere Kenntnis der englischen Sprache (gute Kenntnisse in einer weiteren Sprache sind erwünscht); interkulturelle Beratungs- und Verhandlungskompetenz; hohe Kommunikations- und Koordinierungsfähigkeit; sicheres und verbindliches Auftreten; sicherer Umgang mit dem MS-Office-Paket.

Mitarbeiter/in

Die Eingruppierung erfolgt nach dem Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes der Länder (TV-L) und bietet je nach Qualifikation sowie persönlicher Eignung Entwicklungsmöglichkeiten bis max. Entgeltgruppe E 10.

Die TU Dresden beabsichtigt den Aufbau eines Servicepoints mit einem Schwerpunkt Dual Career Service. Ziel ist es, die beruflichen Perspektiven / Bedürfnisse der Partner/innen von neu berufenen Professoren/-innen sowie in- und ausländischer Nachwuchswissenschaftler/innen zu berücksichtigen und sie bei der Suche nach einer passenden Stelle bzw. Anschlussmöglichkeiten an den bisherigen Karriereverlauf zu unterstützen, um somit den Familiennachzug zu erleichtern. Zugleich dient der Dual Career Service als Informationsplattform und unterstützt bei der Orientierung sowie der Integration in Dresden und Umgebung.

Aufgaben: Aufbau und Pflege eines regionalen Netzwerkes zu Hochschulen, Forschungsinstituten, Behörden und Unternehmen im Großraum Dresden; Vermittlung von Kontakten zu und Identifizierung von Arbeitgebern, Unterstützung bei Bewerbungen; Erstellung und regelmäßige Aktualisierung mehrsprachiger Informationsmaterialien zu inhaltlichen Fragen rund um die Beschäftigungsmöglichkeiten in Partnern, den Wohnungsmarkt und das Leben in Dresden in Form eines Internetauftritts sowie von Informationsbroschüren; Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Kinderbetreuungsplätzen; Bereitstellung von Informationen zum sächsischen Schulsystem und der Schul-Landschaft in Dresden sowie zu Behörden und Unterstützung bei Behördengängen; Hilfestellung und Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Sprachkursen und sonstigen Weiterbildungsangeboten; Beratung zu Fragen rund um die Freizeitgestaltung, insbesondere zu kulturellen Einrichtungen und Veranstaltungen sowie zum Sportangebot; Vermittlung von sozialen Kontakten für nichtberufstätige Partner; Unterstützung bei Bedarf im beruflichen Umfeld vor und während des Aufenthaltes.

Voraussetzungen: HSA in geeigneter Richtung und Berufserfahrung; Kenntnis der regionalen Wirtschafts- und Behördenstruktur sowie der Hochschul- und Forschungslandschaft der Region; sichere Kenntnis der englischen Sprache (gute Kenntnisse in mindestens einer weiteren Fremdsprache sind erwünscht); sicherer Umgang mit dem MS-Office-Paket und Erfahrung mit der Gestaltung eines Internetauftritts; Erfahrung im Umgang mit sozialen Netzwerken; hohe Kommunikations- und Koordinierungsfähigkeit.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **01.02.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Personal und Personalhaushalt, Dezernent, Herrn Dr. Zeimer – persönlich –, 01062 Dresden.**

Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung, Sachgebiet Bau- und Raumplanung, ab sofort

Techn. Angestellte/r / Bauingenieur/in oder Architekt/in

Bei Vorliegen der persönlichen und lauffährechtlichen Voraussetzungen ist eine Übernahme ins Beamtenverhältnis möglich; im Übrigen erfolgt die Beschäftigung im Angestelltenverhältnis nach TV-L.

Aufgaben: Erarbeitung von Bedarfsmeldungen nach der Richtlinie Bau (RL-Bau) des Freistaates Sachsen und dem Reglement des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in Verbindung mit der Bauleitung und Koordinierung von großen Baumaßnahmen zwischen dem Nutzer Technische Universität Dresden und dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB); raumweise Aufstellung von qualitativen Anforderungen nach RL-Bau Sachsen Muster 13 für die Erarbeitung von Entscheidungsunterlagen; Entwicklung von Lösungsvorschlägen bei Gesamtanierungen, Modernisierungen und Umbauten in vorhandener Gebäudesubstanz bzw. für Neubauten unter Berücksichtigung optimaler Funktionalitäten, brandschutztechnischen Belangen und wirtschaftlicher Betreibung bis hin zur Umsetzung der Konzeptionen in die konkrete Bau- und Ausführungsplanung; Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien und Baubehörden, insbesondere durch Abgabe verbindlicher qualifizierter Stellungnahmen für die TUD gegenüber Freistaat Sachsen und SIB; selbstständige Auslegung und Anwendung der einschlägigen Rechtsvorschriften. Bei entsprechender Eignung besteht nach altersbedingtem Ausscheiden der derzeitigen Sachgebietsleiterin perspektivisch eine Aufstiegsmöglichkeit zum / zur Sachgebietsleiter/in.

Anforderungen: vorzugsweise Diplom-Ingenieur als Bauingenieur oder Architekt; Grundkenntnisse im Öffentlichen Recht, Staats- und Verwaltungsrecht, Haushalts- und Kassenwesen, Vergaberecht, Europarecht; sichere anwendungsbereite Kenntnis der Sächsischen Bauordnung, der RL-Bau Sachsen, der Arbeitsstättenverordnung, der Arbeitsstättenrichtlinien, der Laborrichtlinien sowie einschlägiger technischer Regeln und Vorschriften; Kenntnisse auf dem Gebiet des Hochschulbaus, Erfahrungen in Leitungsfähigkeit und Personalführung; Befähigung zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Arbeiten; hohes Verantwortungsbewusstsein; gute Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit mit serviceorientiertem sicherem Auftreten; Durchsetzungsvermögen; Kenntnisse und sicherer Umgang mit einschlägiger PC-Technik.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **01.02.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TUD) an: **TU Dresden, Dezernat Gebäudemanagement und Datenverarbeitung, Herrn Jörg Stantke – persönlich –, 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Physik,

Institut für Angewandte Physik (IAP), im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes **„Rolle-zu-Rolle Fertigung hocheffizienter organischer Bauelemente auf flexiblen Substraten“**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst befristet bis zum 30.06.2012 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

PostDoc / wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: elektrische und optische Simulation von organischen Leuchtdioden. Mit Hilfe eines weiterentwickelten Softwarepakets sollen die optischen Eigenschaften von hocheffizienten top-emittierenden organischen Leuchtdioden untersucht und optimiert werden. Neuartige optische und elektrische Modelle sollen implementiert und experimentell verifiziert werden.

Voraussetzungen: wiss. HSA und eine mit sehr gut abgeschlossene Promotion in Physik, Mathematik, Elektro-technik oder Materialwissenschaften; idealerweise Erfahrungen in der elektrischen und optischen Simulation von elektronischen Bauelementen; hohe Selbstmotivation und gute Beherrschung von Englisch in Wort und Schrift. Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie über die Webadresse <http://www.iapp.de> bzw. von Dr. Björn Lüssem (E-Mail: bjloem.luessem@iapp.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis zum **01.02.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Herrn Prof. Dr. K. Leo, 01062 Dresden** bzw. karl.leo@iapp.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Professur für Didaktik der Physik, im Rahmen des Projektes „SECURE – Science Education Curriculum Research“, ab **sofort**, bis 31.10.2013 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: In diesem von der EU im Rahmen des FP7 geförderten Projekts werden europaweit die intendierten und erreichten Ziele der naturwiss. Bildung in der Altersgruppe der 8 – 13-jährigen Schüler untersucht. In einem attraktiven internationalen Umfeld werden die gemeinsamen Ziele arbeitsteilig verfolgt und erfordern eine intensive Kommunikation. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. rer. nat.) ist gegeben und wird mit Nachdruck gefördert.

Voraussetzungen: wiss. HSA in einem naturwiss. ausgerichteten Studiengang mit physikalischem Schwerpunkt; didaktische Kenntnisse und Erfahrungen; Kenntnisse in englischer Sprache; Offenheit und zielgerichtetes Arbeiten. Erfahrungen in empirischer Forschung auf fachdidaktischem Gebiet sind erwünscht.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-36253 oder gesche.pospiech@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **01.02.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Professur für Didaktik der Physik, Frau Prof. Dr.Gesche Pospiech, 01062 Dresden.**

Institute for Nuclear and Particle Physics, Chair of Phenomenology of Elementary Particles (Prof. Dominik Stöckinger) there are an opening for a

Postdoctoral Fellow/Member of Academic Staff (E 13 TV-L) in Particle Theory/Supersymmetry Phenomenology

The opening is subject to approval of a DFG grant. The position will start on 01.10.2011 (potentially earlier) and run for two years, with possible extension by another year (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act).

Tasks: research on supersymmetry phenomenology, in particular of non-minimal supersymmetric models.

Requirements: PhD in particle theory/phenomenology; particular experience in research on supersymmetry phenomenology.

In our group there are currently 2 postdocs, 4 PhD students and 3 Diploma students. Our research areas include the theory and phenomenology of minimal and non-minimal supersymmetric models, precision observables, the muon magnetic moment, quantum field theory. Our group is part of a larger particle physics institute with experimental groups working on ATLAS, neutrino physics and astroparticle physics. It is also part of the Helmholtz-Alliance “Physics At The Terascale”, the Graduate School “Mass – Spectrum – Symmetry” and the BMBF joint project HEP-THEORIE.

Postdoctoral Fellow/Member of Academic Staff (E 13 TV-L) in Particle Theory/Phenomenology

The position will run from 01.10.2011 until 31.03.2013 (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act).

Tasks: research on the research areas of the group, participation in undergraduate teaching.

Requirements: PhD in particle theory/phenomenology.

In our group there are currently 2 postdocs, 4 PhD students and 3 Diploma students. Our research areas include the theory and phenomenology of minimal and non-minimal supersymmetric models, precision observables, the muon magnetic moment, quantum field theory. Our group is part of a larger particle physics institute with experimental groups working on ATLAS, neutrino physics and astroparticle physics. It is also part of the Helmholtz-Alliance “Physics At The Terascale”, the Graduate School “Mass – Spectrum – Symmetry” and the BMBF joint project HEP-THEORIE. Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Applicants should provide a CV list of publications, and a brief description of their research interests and have three letters of reference sent by **01.02.2011** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Professur für Phänomenologie der Elementarteilchen, Herrn Prof. Dr. Dominik Stöckinger, 01062 Dresden, Germany** or Dominik.Stoekinger@tu-dresden.de (please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data).

Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Suchtforschung (Prof. Dr. Gerhard Bühringer), unter dem Vorbehalt der Bewilligung, zum nächstmöglichen Zeitpunkt, für die Dauer von 2 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Die Stelle wird im Rahmen des DFG- geförderten Forschungsprojektes „Sucht als Volitionstörung: Beeinträchtigungen kognitiver Kontrollfunktionen bei Substanzstörungen am Beispiel der Nikotinabhängigkeit“ angeboten. Untersucht werden soll Art und Ausprägung des Zusammenhangs zwischen Beeinträchtigungen kognitiver Kontrollfunktionen und Substanzstörungen am Beispiel der Nikotinabhängigkeit und des Pathologischen Glücksspiels.

Die Professur für Suchtforschung hat ihren Schwerpunkt in der Grundlagenforschung zu Entwicklung, Verlauf und Beendigung/Einschränkung von Substanzstörungen und Pathologischen Glücksspielen. Im Mittelpunkt stehen Analysen von Risiko- und Schutzfaktoren sowie pathologischen Entwicklungsprozessen. Forschungsansätze umfassen (1) statistische Analysen epidemiologischer Verkaufsstudien, (2) experimentelle Studien zur ätiologischen Relevanz kognitiver Kontrollstörungen und (3) Feldstudien zur Bedeutung des psychosozialen Netzwerkes.

Aufgaben: Bearbeitung wiss. Fragestellungen aus dem Bereich neuropsychologische Grundlagen von Substanzstörungen; Literaturrecherche; Datenerhebung und –auswertung; Erstellung von Fachpublikationen; Mitarbeit in der Raucherambulanz der TU Dresden. Darüber hinaus unterstützt der Stelleninhaber die Professur bei laufenden Aufgaben. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion und ebenfalls zur Teilnahme an der vom Inhaber der Professur geleiteten „European Graduate School in Addiction Research“ (ESADD).

Voraussetzungen: wiss. HSA/Diplom auf dem Gebiet der Psychologie; Interesse und Fähigkeit zu selbstständigen Arbeiten; hohes Engagement für den eigenen Verantwortungsbereich; gute Kooperation zu den Kollegen der verschiedenen Arbeitsbereiche; gute EDV-, Statistik- und Englischkenntnisse. Programmierkenntnisse sind von Vorteil.

Nähere Informationen finden Sie unter: <http://www.psychologie.tu-dresden.de/i2/klinische/index.html>.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 01.02.2011 (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Professur für Suchtforschung, Herrn Prof. Dr. Gerhard Bühringer, 01062 Dresden** bzw. buehringer@psychologie.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Philosophische Fakultät

Am **Institut für Politikwissenschaft** ist am **Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte** zum **01.04.2011** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für die Dauer von 3 Jahren mit der Option der Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Lehre; Mitwirkung in der Verwaltung und Organisation des Fachgebietes; Übernahme von Prüfungstätigkeiten; Mitwirkung in der Drittmittelforschung. Der Lehrstuhl bietet ein außerordentlich anregendes und interessantes, vielfältiges Arbeitsgebiet (Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung; Sonderforschungsbereich „Transzendenz und Gemeinsinn“). Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Voraussetzungen: sehr guter Abschluss eines Magister- oder universitären Masterstudiengangs im Fach Politikwissenschaft; Erfahrung in der Lehre und in der Betreuung von Studierenden sowie in der Verwaltung; Interesse an den Arbeits- und Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls; Fähigkeit zur guten und verlässlichen Teamarbeit. Fragen zur Position beantwortet gern: Prof. Dr. Hans Vorländer, Tel.: 0351 463-35811, E-Mail: Hans.Vorlaender@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis spätestens **03.02.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Politikwissenschaft, Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte, Herrn Prof. Dr. Hans Vorländer, 01062 Dresden.**

Fakultät Erziehungswissenschaften

Am **Institut für Berufliche Fachrichtungen** ist ab **sofort** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 90% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, vorerst befristet für das Sommersemester 2011 (Beschäftigungs-

dauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Lehraufgaben im Rahmen der universitären Lehramtsstudiengänge Gesundheit und Pflege (Erstes Staatsexamen und Bachelor/Master-Studiengang) in den medizinischen Studienbereichen Anatomie und Physiologie im Umfang von 8 SWS pro Semester; Beteiligung an der Studienorganisation und Studienberatung der Lehramtsstudiengänge der Beruflichen Fachrichtung Gesundheit und Pflege; Mitwirkung an der hochschulinternen und externen Kooperation mit den einschlägigen Institutionen der Lehrer/-innen- und Berufsbildung der Gesundheitsfachberufe; Wahrnehmung weiterer wiss. Dienstleistungen in Lehre und Forschung im Rahmen des Aufgabengebietes.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Medizin oder Erstes Staatsexamen für das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen in der Beruflichen Fachrichtung Gesundheit oder universitärer Abschluss zum/zur Diplom-Medizinpädagogen/in. Lehrerfahrungen sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankierten Rückumschlag bis zum **03.02.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Institut für Berufliche Fachrichtungen, Frau Dr. Roswitha Ertl-Schmuck, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Festkörpermechanik, Professur für Mechanik multifunktionaler Strukturen, ab **01.04.2011**, zunächst befristet auf 3 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

Aufgaben: Mitarbeit in der Lehre (Übungsbetreuung) der Grundfachvorlesungen Technische Mechanik (Statik, Festigkeitslehre, Kinematik & Kinetik) sowie der Vertiefungsvorlesungen (Elastizitätstheorie, Feldtheorie sowie Bruchkriterien und Bruchmechanik); Modellierung und Simulation des gekoppelten elektro-mechanischen Verhaltens von ionischen und elektronischen elektroaktiven Polymeren sowie Untersuchung deren experimentellen Verhaltens. Im Bereich der Modellierung/Simulation sollen Finite Elemente Methoden angewandt werden. Des Weiteren soll ein Test-setup für die experimentelle Untersuchung des gekoppelten elektro-mechanischen Verhaltens konzipiert werden. Die Anfertigung einer Promotion wird ermöglicht und auch erwartet.

Voraussetzungen: wiss. HSA mit der Note „gut“ oder besser in einer ingenieurwiss. Studienrichtung mit vertiefter Ausbildung im Bereich der (angewandten) Mechanik; Kenntnisse im Bereich Modellierung von elektroaktiven Polymeren; Kenntnisse im Bereich der Finite Elemente Methode; Interesse an ingenieurwiss. Fragestellungen und Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit.

Auskünfte unter Tel.: 0351 463-37013, Fax: 0351 463-32450.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **01.02.2011** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Festkörpermechanik, Professur für Mechanik multifunktionaler Strukturen, Herrn Prof. Dr.-Ing. Thomas Wallmerspiger, 01062 Dresden** bzw. mmfs@mfk.mw.tu-dresden.de (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Institute for Materials Science, chair of Materials Science and Nanotechnology, is offering a

Postdoctoral position (TV-L)

The position is funded for a period of two years, with possibility of extension. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).

The position is supported by the European Union through the Integrated Project AtMol, consisting of an international team of 11 groups going to establish a radically different and comprehensive process flow for fabricating a molecular chip with atomic scale precision. A novel interconnection strategy will be developed to integrate single molecule logic gates while preserving the integrity of the gates down to the atomic level. Logic functions will be incorporated in a single molecule gate, with the help of atom-by-atom manipulation, on-surface chemistry, and UHV transfer printing technology.

Tasks: The focus of the postdoctoral position is part of the goals of the recently founded SPM-laboratory (Head: Dr. Francesca Moresco). In particular, the successful candidate is expected to operate a low temperature scanning tunneling microscope (LT-STM) to develop new and highly reproducible manipulations to contact a molecule with dangling bond wires on a H-terminated silicon surface and to demonstrate its logic functions. The work will include imaging and tunneling spectroscopy of conjugated molecules on metallic and semiconductor surfaces. Further tasks will be to review the scientific progress of the group, to present scientific results at the AtMol meetings, and to manage the cooperation with the AtMol partners.

Requirements: For a successful application an academic degree and a doctorate in Physics, Chemistry, Materials Science or a closely related area are required.

Good communication and writing skills in English are required. Experience in experimental surface science and ultra high vacuum (UHV) technology is required. A specific experience with AFM or STM and atomic/molecular manipulation is of advantage.

For more information please refer to <http://nano.tu-dresden.de/joinus/>.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Applicants should send their application documents, including a letter of motivation, Curriculum Vitae, two letters of reference and a list of publications until 03.02.2011 (stamped arrival date of the university central mail service applies) to **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenshaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianaraffio Cuniberti, 01062 Dresden, Germany**, or as a single pdf file to jobs@nano.tu-dresden.de, Subject: “Application At Mol, your_Surname” (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data).

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

At the **Institute of International Forestry and Forest Products, Chair of Tropical Forestry** there is a position vacant as a

Member of academic staff / Project coordinator (research associate) (E 13 TV-L)

from March 1st, 2011 limited until June 30th, 2014. The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG).

Project description: The research activities aim at contributing to the assessment of adaptation and mitigation strategies of traditional farmers of the Tropical Andean Region by establishing an International Network on Climate Change (INCA). This will be achieved through the understanding of the situation of local Farming and Forestry Systems (FFS) in the tropical Andes, deriving and testing livelihood strategies for small-scale farms and indigenous communities.

Tasks: The Project Coordinator will be a team member of the Chair of Tropical Forestry - Institute of International Forestry and Forest Products, of the TU Dresden. He/She will be responsible for the administration and supervision of the implementation of the INCA project and will work closely with the project partners in Peru and Bolivia. In close cooperation with other scientists of the project and local partners and stakeholders, to coordinate administrative and financial issues required by the DAAD sponsor; to build the International Network on Climate Change in close cooperation with Peruvian and Bolivian counterparts; to recruit junior and senior scientists in the fields of adaptation and mitigation of climate changes, livelihoods, farmer systems approach, trade-offs, and modeling; to give academic supervision and logistic support to research activities carried out by Post-docs, PhD and MSc. students in Peru and Bolivia; to promote publications of scientific papers, reports and guidelines for extension, based on the main results of project; Support field work.

Requirements: university degree and Ph.D. or Doctoral degree in agriculture, forestry or social sciences; minimum of 3 years of professional experience in the relevant sector (rural development, climate change, management of natural resources, network building); excellent communication and team coordination skills; Team leader experience desired; Work experience in South America highly desired; english language skills, fluency in Spanish; working knowledge in German (desirable); advanced IT knowledge required, availability to work abroad.

The position will be based in Tharandt, Germany, with regular visits to the field locations in Peru and Bolivia. For further information please see http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_forst_geo_und_hydrowissenschaften/fachrichtung_forstwissenschaften/institute/inter/tropen or e-mail to tropen@forst.tu-dresden.de

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people. Please submit your applications including CV, transcript of academic record, plus contact details of at least two referees and a self-addressed stamped envelope by **03.02.2011** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Forstwissenschaften, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft, Professur für Tropische Forstwirtschaft, Herrn Prof. Dr. rer. silv. Jürgen Pretzsch, Postfach 1117, 01735 Tharandt, Germany** or specified by the topic: Coordinator INCA to tropen@forst.tu-dresden.de (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data).

Welche Bedeutung haben »Apps« im intermodalen Personenverkehr?

Tagung zu Applikationen auf mobilen Endgeräten

Das mobile Web kommt. Handliche Endgeräte wie Smartphones versprechen schnellen Internetzugang und Surfen ohne Kabel in multimedialer Hightechqualität. Zirka 400.000 Apps für private und geschäftliche Zwecke sind für diese mobilen Alleskönner bereits am Markt. Damit erhebt sich die

Frage, wie diese Entwicklungen die Mobilität von Personen, die auf ihrem Weg mehrere Verkehrsträger (z. B. Bus, Bahn, Flugzeug, Auto, Fahrrad) nutzen wollen oder müssen, zielgerichtet unterstützen und erleichtern können. Mit welchen Verkehrsmitteln werden welche Strecken am schnellsten, kostengünstigsten und sichersten bewältigt? Welche Verbindungen werden angeboten? Wie erfolgen der Ticketerwerb und die Bezahlung? Wo sind

die entsprechenden Zustiegs- oder Umstiegsmöglichkeiten und wie gelangt man dahin? Werden die geplanten Anschlüsse erreicht? Welche alternativen Verbindungsoptionen gibt es bei Verspätungen? Um den Kunden die entsprechenden Angebote und Informationen jederzeit und überall mobil zugänglich zu machen, bedarf es der intensiven Kooperation einer Vielzahl von Akteuren der verschiedensten Branchen. Etwa 100 Teilnehmer diskutierten hier-

zu auf einer Fachtagung, die am 30. November 2010 von der Professur für Kommunikationswirtschaft an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« ausgerichtet wurde. Die Ergebnisse machten deutlich, dass Apps sehr hilfreiche Funktionen für ganzheitliche Mobilitätskonzepte von Tür-zu-Tür anbieten können. Oftmals jedoch scheitert eine intelligente Vernetzung der Verkehrsträger an der mangelnden Kooperationsbereitschaft der

verschiedenen Anbieter in der Mobilitätskette, die die Dinge teilweise sehr eng aus einer betriebswirtschaftlich geprägten individuellen Sicht sehen. Daher konzentrierte sich die Aufmerksamkeit insbesondere auf die Fragen der Gestaltung von Schnittstellen sowie die Schaffung optimierter organisatorischer, politischer und rechtlicher Rahmenbedingungen zur Gewährleistung multimodal vernetzter Mobilitätsangebote im Personenverkehr. **Mariana Timm/UJ**

Dem Vergessen entreißen

Die Neue Jüdische Kammerphilharmonie Dresden

Ausführende Musiker wissen ebenso wie Konzert- und Opernliebhaber um ein paar Handvoll namhafter Komponisten, deren Werke fast überall auf der Welt das Repertoire bestimmen. Wer sich näher damit befasst, kennt noch so manchen Geheimtipp. Zahllose Tonschöpfer jenseits von Bach, Mozart, Beethoven, Wagner und Verdi sind aber vergessen, und gewiss nicht alle zu Unrecht. Auf manchen dürfte der Mantel des Vergessens auch gnädig gefallen sein. Bei anderen lohnt die – oft überraschende – Wiederentdeckung. Dass aber eine ganze Generation von bekannten oder zumindest erfolgver-

sprechenden Komponisten absichtsvoll ausgelöscht worden ist, dürfte in der Musikgeschichte einmalig sein. Barbarisch ist das dafür treffendere Wort.

Schon bald nach den Bücherverbrennungen (deren erste bereits am 8. März 1933 in Dresden aufloderte!) und der Propagandaschau »Entartete Kunst« traf es auch die musikalische Zunft. Zu den ersten Reichsmusiktagen 1938 in Düsseldorf wurde alle Klangkunst verunglimpft, die den braunen Machthabern nicht passte. Ob Moderne, ob Jazz – was missfiel, wurde als »Kultur- und Musikbolschewismus« stigmatisiert. Werke von Künstlern jüdischer Herkunft wurden ausnahmslos gebrandmarkt und nicht mehr aufgeführt oder verlegt. Einige sind diesem Schicksal bis heute nicht entronnen. Deutschland kann gründlich vergessen! Dem Vergessen

entreißen – so könnte das Motto der 2007 gegründeten Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie Dresden lauten. Der vornehmlich aus Mitgliedern von Sächsischer Staatskapelle, Dresdner Philharmonie, MDR-Sinfonieorchester und Absolventen der Musikhochschule bestehende Klangkörper hat bisher mehr als ein Dutzend Werke einst verfeimter Komponisten wiederaufgeführt, darunter mit Ernest Bloch, Erich Wolfgang Korngold und Franz Waxmann auch einige der Überlebenden, die nach dem Ende der Nazi-Diktatur reüssieren konnten. Daneben stand aber auch Pavel Haas auf dem Programm, dessen Musik noch im sogenannten Vorzeigetto Theresienstadt missbraucht und einer Delegation vom Internationalen Roten Kreuz vorgeführt worden ist. Wenig später wurde er ebenso wie etwa Hans Krása und Victor Ullmann im Konzentrationsla-

ger Auschwitz ermordet. Mit Franz Schreker und Erwin Schulhoff sind zwei weitere einst berühmte Vertreter des modernen Schöpferturns interpretiert worden, deren vorzeitiger Tod im Zusammenhang mit den Nazi-Schikanen zu sehen ist. Aber auch der im Faschismus entweihte Felix Mendelssohn zählt inzwischen zum Repertoire der Kammerphilharmonie, die von Anbeginn an unter der künstlerischen Leitung des aus dem USA stammenden Dirigenten Michael Hurshell steht und inzwischen sogar schon die Uraufführung einer Auftragskomposition von Erica Muhl (Jg. 1961) bewerkstelligt hat.

Hurshell kann nicht nur erfolgreich kenntnisreich von den einzelnen Schicksalen berichten – wer sich retten konnte, machte mitunter als Filmkomponist in Hollywood Karriere, Korngold war zweifacher Oscar-Preisträger, Waxmann komponierte an die

200 Titel, Miklós Rózsa wurde mit seinem Sound zu »Ben Hur« geradezu unsterblich –, sondern ist auch überzeugt davon, den einstigen Opfern eine späte Genugtuung widerfahren lassen zu müssen. Den bisherigen Konzerten in der Großen Synagoge Berlin, im Leipziger Gewandhaus sowie in Görlitz und natürlich in Dresden sollen möglichst bald weitere folgen, allerdings sei der Aufwand angesichts der sehr speziellen Literatur enorm. Hurshell ist sich aber sicher, dass die Musik für sich spreche und das Publikum der Neuen Jüdischen Kammerphilharmonie Dresden ein großes Interesse habe, die musikalischen Wunden zu schließen. Eine Ende 2010 vergebene Ehrung durch die Initiative »Deutschland – Land der Ideen« bestärke ihn in seinem Engagement für das bewahrenswerte jüdische Kulturgut.

Michael Ernst

Forschen, führen, managen

Neue Kompetenzschule für Promovenden der TU Dresden

»Get Started« startet heißt es für die gleichnamige Kompetenzschule des European Project Centers der TU Dresden, nachdem der ESF-Fördermittelantrag von Seiten der Sächsischen Aufbaubank (SAB) und des Freistaates Sachsens positiv entschieden wurde. In den kommenden drei Jahren stehen für die Etablierung der Kompetenzschule rund 0,4 Millionen Euro zur

Verfügung. Ziel der Kompetenzschule ist es, den Berufseinstieg bzw. die Fortführung der beruflichen Karriere von Promovierenden im Freistaat Sachsen zu fördern und diese auf Führungstätigkeiten in nationalen und internationalen Projekten optimal vorzubereiten.

Die Kompetenzschule wird Doktoranden aller Fachrichtungen die Chance bieten, sich neben ihrer Promotion zusätzlich auf dem Gebiet des Projektmanagements im Rahmen der externen Wissenschaftsfinanzierung zu qualifizieren.

Neben relevanten Themenfeldern des Projektmanagements werden die Akquise

und die Beantragung von Fördergeldern ebenso im Fokus stehen wie die Entwicklung und Stärkung von Führungs- und Leitungs- sowie interkulturellen Kompetenzen.

Damit wird einem der wesentlichsten Trends des Arbeitsmarktes für hochqualifizierte Fachkräfte Rechnung getragen. Sowohl in Forschung und Wissenschaft als auch in der Wirtschaft wird Arbeit zunehmend in Projektlogiken organisiert und ist immer häufiger in internationalen Kontexten verankert. Neben der fachlichen Expertise sind methodische Kenntnisse und Fertigkeiten ebenso Voraussetzung für eine

erfolgreiche Projektrealisierung wie soziale und personale Kompetenzen.

Zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass sich diese Qualitäten nicht in kurzen Fortbildungssequenzen entwickeln lassen, sondern für die Qualifizierung erfolgreicher ProjektmanagerInnen eine größere Zeitspanne erforderlich ist. Deswegen wird den TeilnehmerInnen ein mehrsemestriges Curriculum angeboten. Auf individuelle Bedarfe kann in dieser Zeit flexibel reagiert werden.

Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an alle Promovierenden der TU Dresden. In Kürze wird es eine Internetseite mit

weiteren Informationen zur Kompetenzschule geben. Die ersten Veranstaltungen starten im Sommersemester 2011. Die Räumlichkeiten der Kompetenzschule befinden sich im Bürokomplex Falkenbrunnen auf der Chemnitzer Straße 46. A. B.

 Ansprechpartnerin für weitere Fragen: Anne Beutel (Projektkoordinatorin), Telefon: 0351 463-42193 anne.beutel@tu-dresden.de European Project Center Würzburger Str. 35 Bürokomplex Falkenbrunnen 01187 Dresden

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum bis Ende Dezember 2010 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

BUNDES-Förderung:

Dr. Stintz, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik, Mobilität, Verhalten und Verbleib von Nanomaterialien in den verschiedenen Umweltmedien, 38,5 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 30.06.2012

Prof. Vogeler, Institut für Strömungsmechanik, Verbundprojekt: Thermomechanische Untersuchung an hoch belasteten Hochdruckverdichterschaukeln zur Analyse der Schaufelspitzen-Kontakt-Vibration, 295,1 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2012

Prof. Michler, Institut für Verkehrstelematik gemeinsam mit Prof. Wanninger, Institut für Geodäsie, PiLoNav, 1,7 Mio EUR, Laufzeit 01.12.2010 – 31.01.2014

Prof. Kunze, Institut für Verarbeitungs- und Mobile Arbeitsmaschinen, Entwicklung und Erprobung eines EIV-Bohrkopfes für Tiefengeothermie, 1,5 Mio EUR, Laufzeit 01.11.2010 – 31.10.2013

Prof. Schmauder, Institut für Technische Logistik und Arbeitssysteme, Produkt- und gefahrungsbezogene Bedarfsermittlung für Entscheidungshilfen für die Beschaffung sicherer, gesundheitsgerechter und gebrauchstauglicher Produkte, 78,5 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 31.03.2012

BMBF-Förderung:

Prof. Ulbricht, Institut für Festkörpermechanik, Wachstumskern Potenzial – Gleitziehbiegen, 249,4 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 30.11.2012

Prof. Schmauder, CIMTT, Werkzeuge zur ganzheitlichen Analyse und Optimierung hybrider Wertschöpfungsprozesse für kleine Unternehmen (WEGANO), 497,5 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 30.11.2013

Prof. Bilitewski, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Verbundprojekt: EU-DYSÈ, 119,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 28.02.2014

Prof. Bartha, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, Entwicklung und Einsatz nanobeschichteter Cu- und Ni-Bonddrähte für die mikroelektronische Verbindungstechnik (NanoCuNi), 255,6 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 30.06.2013

Prof. Gunzer, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene, VibrioNet, 223,8 TEUR, Laufzeit 01.11.2010 – 31.10.2013

AiF-Förderung:

Prof. Großmann, Institut für Holz- und Papiertechnik, Ermittlung der Z-Gradienten der Konzentrationen an organischen Komponenten und festigkeitsrelevanten Strukturmerkmalen von Papier und Karton und deren Einflüsse auf wesentliche Papiereigenschaften, 133,4 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 28.02.2013

Prof. Cherif, Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Beschleunigung des Preformaufbaus zur Herstellung faserverstärkter Kunststoffbauteile mittels Vakuuminfusion, 235,7 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 30.11.2012

Prof. Majschak, Institut für Verarbeitungs- und Mobile Arbeitsmaschinen, Entwicklung von strömungsmechanischen und konstruktiven Auslegungsmethoden zur Realisierung und Bilanzierung ressourceneffizienter Pulsationsreinigungssysteme, 178,0 TEUR, Laufzeit 01.12.2010 – 30.11.2012

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik:

- Innovative Rändlösung für Leichtbauplatten (IRaLeb), 174,8 TEUR, Laufzeit 01.10.2010 – 30.09.2012
- Entwicklung einer neuen Technologie

zur Herstellung von Wickelkernen mit Hohlraummittellage sowie Konstruktion und Bau einer Fertigungsanlage als Prototyp, 171,9 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2012

DFG-Förderung:

Prof. Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Entwicklung neuartiger faserverbundgerechter Reparaturverfahren und Untersuchung ihrer Einflüsse auf die mechanischen Eigenschaften von Faser-Kunststoff-Verbunden (FKV), Personalmittel für 24 Monate + 66,1 TEUR für Sachmittel

Dr. Plumien, Institut für Theoretische Physik, Dynamical atomic processes in low-energy heavy-ion collisions, parity nonconservation effects and higher-order correlation and QED effects in highly charged ions, 27,4 TEUR für Sachmittel + Aufenthaltskosten für Gastwissenschaftler, Laufzeit 1 Jahr

Dr. Richter, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Die Rückkopplung der IL-12p70 Antwort durch Ncf1 (p47phox) und seine Bedeutung in der Tumörprävention, Personalmittel für 36 Monate + 94,3 TEUR für Sachmittel

Dr. Gelinsky, Institut für Werkstoffwissenschaft, Hierarchically structured biphasic scaffolds mimicking osteochondral tissue, Personalmittel für 36 Monate + 65,0 TEUR für Sachmittel

Dr. Ludwig, LS Geschichte der Frühen Neuzeit, Adlige Beamte – Selbst- und Fremdbilder einer Sozialformation zwischen Stand und Funktion (1550 – 1750), Personalmittel für 24 Monate + 41,0 TEUR für Sachmittel

Prof. Burghardt, Institut für Kartographie, Mobile map applications based on user generated content for cartographic communication, Personalmittel für 36 Monate + 46,3 TEUR für Sachmittel

Prof. Israel, Institut für Geschichte, Der mittelalterliche Zweikampf als agonale Praktik zwischen Recht, Ritual und Leibes-

übung, Personalmittel für 24 Monate + 4,5 TEUR für Sachmittel

Prof. Kieback, Institut für Werkstoffwissenschaft, Untersuchungen zur Aktivierung von rascherstarten Mg-Ni-Y-Legierungen als Wasserstoffspeichermaterialien, Personalmittel für 36 Monate + 62,2 TEUR für Sachmittel

Dr. Echeverri, Zentrum für Regenerative Therapien Dresden, Spinal cord regeneration: comparative analysis of miRNA-regulated pathways in salamander spinal cord regeneration versus mammalian CNS injury repair, Personalmittel für 36 Monate + 141,0 TEUR für Sachmittel

Landes-Förderung:

Prof. Ellinger, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Entwicklung eines drahtlosen Kommunikationssystems mit hoher Anzahl an echtzeitfähigen Kanälen für professionelle Audioanwendungen »CoolWirelessAudio«, 386,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2013

Sonstige Förderung:

Prof. Deußen, Institut für Physiologie, International promovieren in Deutschland (IPID), 314,0 TEUR, Laufzeit 01.11.2010 – 31.12.2013

Dr. Reimann, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Einfluss von Adipositas und Insulinresistenz auf die kardiovaskuläre und autonome Integrität, 10,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2011

Dr. Weidinger, Medizinische Klinik I, Etablierung eines Zellablationssystems zum Studium der Herzregeneration im Zebrafisch, 25,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2011 – 31.12.2011

Prof. Hacker, Arbeitsgruppe »Wissen-Denken-Handeln«, Analyse und Gestaltung von Arbeitsprozessen mit Bürgerkontakt in unterschiedlichen Dienstleistungsbranchen und Bundesländern, 171,2 TEUR, Laufzeit 01.03.2011 – 28.02.2013

Auftragsforschung:

Prof. Graf, Institut für Statik und Dyna-

mik der Tragwerke, 22,5 TEUR, Laufzeit 11/10 – 12/10

Dr. Wenzel, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, <35,0 TEUR, Laufzeit 01/11 – 10/11

Prof. Matschke, Herzzentrum Dresden GmbH Universitätsklinikum, 48,1 TEUR, Laufzeit 11/10 – 03/16

Prof. Flüßel, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, 2 x Auftragsforschung, 154,0 TEUR, Laufzeit 12/10 – 12/12

Prof. Hoffmann, Poliklinik für Parodontologie, 220,5 TEUR, Laufzeit 10/10 – 12/12

Prof. Fricke, Institut für Luftfahrt und Logistik, 10,0 TEUR, Laufzeit 11/10 – 01/11

Prof. Nachtigall, Institut für Luftfahrt und Logistik, 18,2 TEUR, Laufzeit 01/10 – 12/10

Prof. Beyer, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, 25,0 TEUR, Laufzeit 02/11 – 07/11

Prof. Lienig, Institut für Feinwerktechnik und Elektronik-Design, 43,0 TEUR, Verlängerung der Laufzeit bis 12/11

Prof. Müller, Institut für Waldbau und Forstschutz, 60,0 TEUR, Laufzeit 01/11 – 05/13

Dr. Hildebrand, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, 2 x Auftragsforschung, 37,1 TEUR, Laufzeit 02/11 – 07/11

Prof. Richter, Institut für Energietechnik, Auftragsforschung, 15,4 TEUR, Laufzeit 08/10 – 12/10

Dr. Schwarze, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 50,7 TEUR, Laufzeit 12/10 – 05/11

Prof. Fischer, Institut für Holz- und Pflanzenchemie, 55,0 TEUR, Laufzeit 10/10 – 09/11

Zugehört



Mercedes Sosa: »30 Años« (Verve/Universal, 1993)

Ich sehe sie vor mir, la Negra, wie Mercedes Sosa liebevoll von ihren Landsleuten genannt wurde, mit den Anfangstakten dieses Liedes auf die Bühne kommend. Klein und gedrungen, einen Arm liebevoll-vehement zum Publikum streckend. So energiegeladen klingen auch ihre Lieder auf der CD »30 Años«, einer Zusammenstellung vieler Interpretationen von Stücken anderer lateinamerikanischer Musiker des »Nueva Cancion«, des Neuen Liedes, dessen argentinische »Fraktion« sie Anfang der 1960er mit ihrem Mann gründete.

Ihre Lieder berühren und rütteln auf. Ungeheuer kraftvoll und zugleich sensibel besingt sie die argentinische sonnedurchglühte Erde. Sie schaukelt das kleine farbige Kind mit Victor Jaras »Duerme Negrito« in den Schlaf, während dessen Mutter die Früchte vom Feld mitbringt. Sie trauert in Pablo Milanes' »Unicornio« dem geliebten blauen Einhorn nach, das gestern ging und sie gern wiederfinden würde. Und in »Todo cambia« besingt sie die Vergänglichkeit des Lebens und Stetigkeit der Gefühle. Das Lied beginnt mit ihrer zunächst verhaltenden Stimme zu den Klängen der Gitarre, eine Panflöte untermalt die Sehnsucht: »Es ändert sich das Klima mit den Jahren. Es ändert der Schäfer seine Herde... Es ändert der feinste Brillant, von Hand zu Hand seinen Glanz. Es ändert der Vogel sein Nest«. Die Stimme La Negras steigert sich, sie schöpft aus der Tiefe und das Charango kommt hinzu. Bittend beschwört sie im Refrain die Liebe zum Vaterland, zu den Menschen dort. Er geht mir auch nahe durch das unnachahmliche Timbre von Sosas Stimme: »Aber meine Liebe ändert sich nicht. Wie weit weg ich mich auch befinde. Genausowenig ändert sich die Erinnerung, noch der Schmerz meines Landes, meines Volkes.«

Ich sage Gracias zu Mercedes Sosa, der »Stimme Lateinamerikas«, die es wie keine andere vermochte, die emotionsgeladene Tiefe und Poesie der Musik ihres Kontinents Europa nahezubringen. Und die vor einem Jahr verstummte.

Susann Mayer

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. Die CD des Jahres 2010 »Weihnachten mit russisch-orthodoxen Chören« hat Holger Kaatz gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

UJ-Red.

Wer schweigend zusieht, will es so – oder?

Die »bühne« der TUD mausert sich zum Studiotheater mit allem Drum und Dran

Einigermaßen tragisch war es schon, nicht nur das Stück, das auf dem Spielplan stand, sondern auch die Begleitumstände. Als »die bühne« am 15. Oktober mit der Premiere »Johanna« eröffnete, war dies nur mit einer Sondergenehmigung möglich. Denn die Bau- und Renovierungsarbeiten im Weber-Bau der TU waren entgegen der Zusagen noch nicht so weit fortgeschritten, dass sie eine regelrechte Eröffnung erlaubten. Erst einen Monat später wurde der Spielbetrieb aufgenommen, aber noch muss man das Foyer des sehr schön hergerichteten Victor-Klemperer-Saals nutzen, auf dessen Hinterbühne das Studententheater seit Jahrzehnten ein Provisorium als Bleibe hatte. Nach dem Einziehen einer Trennwand ist daraus nun eine richtige, variabel bespielbare Studiobühne mit allem Drum und Dran geworden. Garderoben, Sanitär- und Gastroräume befinden sich eine Etage tiefer, und wenn auch hier alles fertig ist, wird man im Treppenhaus auch wieder die alten Theaterplakate bewundern können, und damit auch die Courage, mit der das Studententheater bereits in einer vergangenen Epoche brisante Themen aufgriff.

Wenn die heutige künstlerische Leiterin Carola Barbara Unser von FDJ-Erbe spricht, trifft das auch in dem Sinn zu, dass die heutige Bühne sich als Theater der TU Dresden und zugleich als Off-Theater versteht. Künstlerisch völlig unabhängig, erfährt der Verein doch eine ganz wesentliche institutionelle Unterstützung durch die Uni, die nicht nur die künstlerische Leitung bezahlt, sondern auch den Raum unentgeltlich zur Verfügung stellt. Weitere Unterstützung gibt es vom Studentenwerk, doch die Produktionskosten müssen dennoch im Wesentlichen von den Abendeinnahmen gedeckt werden. Da braucht man bei 60 Plätzen möglichst viele verkaufte Vorstellungen, Publikum auch aus der Stadt – und den passenden, auch abwechslungsreichen Spielplan, um an die 100 Aufführungen im Jahr bestreiten zu können. Mit »Kasimir und Karoline« oder »zeit zu leben, zeit zu sterben« ist man durchaus am Puls der Zeit und bei Themen, die junge Leute besonders bewegen.

Und nun also »Johanna«, die Geschichte eines Mädchens, das nur 19 Jahre alt werden durfte und dennoch, lange vor den großen Revolutionen, beinahe die Welt verändert hätte.

Die Inszenierung von Jan Schrewe hat weniger mit Schillers Idealisierungen der Jungfrau von Orleans zu tun, nichts mit Heiligenverehrung. Es geht um den geistigen Hintergrund, die Haltungen und Positionen, die sich im Prozess gegen Jeanne d'Arc unheilvoll verbündeten. Um



Szene aus »Johanna« mit Anne Hierholzer und Hermann Loose.

Foto: Michel

das Aufrichten des Stachels der Rebellion angesichts kalter Bürokratie und sophistischer Rechthaberei, die noch dazu fremden Machtansprüchen dienen. Der Text der Dramaturgin Hannah Stoffer greift auf die Prozessakten zurück, lässt aber mittelalterliche Argumentationen, Denkweisen und Vorstellungen in einer beängstigenden Nähe zur Rhetorik der Politik und der Rechtsinstanzen von heute erscheinen. Unter der Voraussetzung, dass sich die Spielregeln grundsätzlich nicht verändert haben, wird Schritt für Schritt hinterfragt, ob ein vernünftiger und humanerer Ausgang der Geschichte möglich gewesen wäre. »Das habe ich so nicht gewollt« und »Ich habe nachgedacht« sind die Floskeln, mit denen sich die Mit- und Gegenspieler ihr Engagement schön- und ihr Versagen kleinreden, und so wird die Interpretation gleichzeitig zum Spiel im Spiel mit den Zuschauern.

Aus dieser Grundhaltung einer intellektuellen Analyse zu atmosphärischer Dichte und lebendigem Spiel zu finden, fällt allerdings nicht ganz leicht, und so überrascht beinahe die Vehemenz, mit der sich die Akteure in handgreifliche und lautstarke Auseinandersetzungen stürzen, um dann bei Bedarf durch ausgestellte Blasierheit, Arroganz oder Desinteresse jeweils die Contenance wiederherzustellen. Die Schlussfolgerung wird allerdings wieder recht abstrakt: Zwar sind wir heute in der Lage, Vorurteile abzulegen und das uns umgebende System zu durchschauen, aber wir können oder wollen gerade deswegen nichts daran ändern, weil wir

auch die Gefahren und die Verluste an Bequemlichkeit abschätzen können. Oder weil die Gesellschaft schlicht noch immer nach männlichem Prinzip, nach Recht und Gesetz statt im Sinne der Gerechtigkeit gestaltet wird.

Ein paar geraffte Vorhänge teilen wie Säulen die breite Bühne, auf der die handelnden Figuren ständig präsent sind. Magister Beaupère und Bischof Couchon (Andreas Matthus/Martin Sommer), die sich um die rechte Prozessführung streiten, Graf Warwick (Mario Pannach), der ihnen kompromisslos die Sicht und Interessen des englischen Hofes nahelegt, der von Johanna gekrönte französische König Karl VII. und seine darauf wohl eifersüchtige Gespielin Catherine (Hermann Loose/Anje Sablotny), die in wachsendem Überdruß miteinander beschäftigt sind, aber wenig geneigt, sich in politische Händel einzulassen, schließlich als einzig Harmloser in der ganzen Gesellschaft Mario Pannach, der als Mönch Matthias mit seinen braunen Locke tatsächlich daherkommt wie eine unschuldige mittelalterliche Schnitzfigur.

Ganz anders als viel später bei dem reifen Gelehrten Galileo Galilei sind es bei der jungen Johanna nicht die festen Gewissheiten, denen sie abschwört. Ihre Gesichte und Erscheinungen hat sie als Auftrag verstanden, doch das Ausbleiben der übersinnlichen Botschaften lässt sie an ihrer Sendung zweifeln. So schlagfertig und trotzig sie sich auch gibt, als Streiterin im Zeichen des hoch aufgerichteten, mit blauem Neonlicht leuchtenden

Kreuzes kommt Anne Hierholzer als Johanna jedenfalls nicht daher. Entrücktheit und Weltferne lösen sich auf durch Ernüchterung und Schmerz. Eine neue Stärke erwächst ihr dafür im erwachsenen Selbstbewusstsein, und fast scheint es, als könnte sie noch einmal alle Feinde in die Flucht schlagen.

Doch weil sie ihre vermeintlichen Freunde (die Franzosen und ihr König) im Stich lassen, ist sie ganz auf sich selbst gestellt. Ohne sich blindem Gottvertrauen zu überlassen, zieht sie das Ende auf dem Scheiterhaufen der lebenslangen Kerkerhaft vor. Was die an Unbequemlichkeiten zu bieten hat, wird handgreiflich allenfalls angedeutet. Selbst der Bruder Matthias, der sie nun wirklich nur geistlich betreuen will, steigert mit seiner scheuen Zuneigung noch ihre Bedrängnis. Aber seine Rebellion endet, ehe sie beginnt unter den Maßregelungen des aufmerksamen Cochon, der den Ball am Ende wieder an das Publikum zurückspielt: »Ihr habt schweigend zugesehen, also habt ihr alles genauso gewollt.«

Vielleicht bleibt der Stachel ja wirklich eine Zeitlang stecken; das bühne-Publikum jedenfalls zeigt sich nachdenklich genug.

Tomas Petzold

www.die-buehne.net
»Johanna«-Termine:

- 23. Januar (20 Uhr) projekttheater
- 23. Februar (20.15 Uhr) die bühne
- 09. März (20.15 Uhr) die bühne
- 11. März (20.15 Uhr) die bühne
- 12. März (20.15 Uhr) die bühne
- 16. März (20.15 Uhr) die bühne

Deutsche Erstaufführung

Staatsoperette Dresden

PASSION

Musik und Liedertexte von STEPHEN SONDHEIM
Buch von JAMES LAPINE

Basierend auf dem Film »Passione d'Amore«
Regie von Ettore Scola
Deutsch von Roman Hinze

Die Übertragung des Aufführungsrechtes erfolgt in Übereinkunft mit JOSEF WEINBERGER LTD im Namen von MUSIC THEATRE INTERNATIONAL
Bühnenvertrieb: MUSIK UND BÜHNE, Wiesbaden

www.passion-dresden.de

Studientag »100 Jahre Konkrete Kunst«

Dresden Zentrum konkret und konstruktiv arbeitender Künstler / Einige Künstler sind durch ihr Studium oder als Lehrende mit der TUIH Dresden verbunden

Im Rahmen der Ausstellung »Vom Weiterführen der Moderne – drei Positionen Konkreter Kunst aus Österreich« findet am 19. Januar (15 bis 19 Uhr) in der ALTANA-Galerie ein Studientag zum Thema »100 Jahre Konkrete Kunst« statt. Die Ausstellung bietet Kunstwissenschaftlern, Studenten und der interessierten Öffentlichkeit Einblick in die lebendige Kunstrichtung, deren Ursprünge 100 Jahre zurückreichen.

Max Bill formulierte 1947 das Ziel der Konkreten Kunst darin, »gegenstände für den geistigen gebrauch zu entwickeln«, das bedeutet: Aufmerksamkeit zu lenken,

Wahrnehmungsfunktionen zu schärfen, das Sehen zu schulen.

Man kann es ein Phänomen nennen, dass sich in Dresden, mehr noch als in anderen Zentren der Kunst wie in Stuttgart oder Köln, über Jahrzehnte hinweg eine Szene konstruktiv und konkret arbeitender Künstler etablieren konnte.

Sie begründet sich auf den Reformbewegungen des beginnenden 20. Jahrhunderts, knüpft an die Leistungen von Lehrern der Akademie für Kunstgewerbe, wie Carl Rade und der Akademie der Bildenden Künste – wie dem vom Bauhaus kommenden Mart Stam – an. Auch wirkten hier Franz Ehrlich, Hermann Glöckner und später Wilhelm Müller und Manfred Luther. Sie gaben in schwierigen Zeiten vielen Künstlern Maßstab und künstlerische Orientierung.

Von besonderer Brisanz ist, dass zahlreiche konstruktiv-konkret arbeitende Dresdner Künstler durch ihr Studium oder als Lehrende mit der TH/TU Dresden ver-

bunden waren oder sind. Zu ihnen zählen Karl-Heinz Adler, Peter Albert, Gert Bär und Wolff-Ulrich Weder.

Der Studientag »100 Jahre Konkrete Kunst« findet unter Leitung von Dr. Bertram Kaschek, Institut für Kunst- und Musikwissenschaften der Philosophischen Fakultät, statt. Er fokussiert mit den Vorträgen von Dr. Annika Johannsen und Gwendolin Kremer auf Künstlerpersönlichkeiten unterschiedlicher Generationen: Hermann Glöckner, Rupprecht Geiger und Imi Knoebel.

Zudem bietet der Studientag eine Führung durch die Ausstellung »Vom Weiterführen der Moderne« mit dem Kurator Maximilian Claudius Noack. Der Eintritt ist kostenfrei.

Hingewiesen sei ebenfalls auf den nächsten Abendvortrag: am 27. Januar, 19 Uhr spricht Prof. Gert Bär, TUD-Institut für Geometrie, zum Thema »Geometrie in der Gegenwartskunst«.

Maria Obenaus, Kustodie